1. Blatt, Nr. 164. — 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Mittwoch, den 15. Juli 1908.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Zur Geschichte der deutschen Turnfeste.

Von Eugen Isolani (Berlin).

In den Tagen vom 18. bis 22. Juli wird in Frankfurt a. M. das 11. deutsche Turnfest gefeiert werden. Etwa 40 000 Gäste, Turner und Turnfreunde aus allen Gauen Deutschlands, aber auch Deutsche, die im Auslande an der frisch-frei-fröhlichen Turnkunst festgehalten haben, werden sich in der schönen Mainstadt zu löblicher Betätigung ihrer gesunden Sportübung zusammenfinden.

Frankfurt hat eine gewisse Berühmtheit als Feststadt für derartige große nationale Feste. In einer Zeit, in der noch für das nationale Leben des in zahlreiche kleine Staatengebilde zerrissenen deutschen Vaterlandes solch ein Fest eine große politische Bedeutung hatte; als diese Turn-, Gesang-, Schützenfeste usw. noch von der Gloriole des in hohen Kreisen damals anrüchigen Gedankens einer nationalen Demonstration umgeben waren, hat sich die damals freie Reichsstadt am Main den Ruf erworben, daß sich unter ihrem Schutze die deutschen Stämme zu brüderlicher Einigung wohl gern zusammenfinden. Die Frankfurter Schillerfeier vom Jahre 1859 und das deutsche Bundesschießen vom Jahre 1862 waren machtvolle Kundgebungen für das deutsch-nationale Prinzip. Aber auch noch nach dem deutsch-französischen Kriege und der durch ihn erreichten deutschen Einheit haben große nationale Feste in Frankfurt stets einen regen Widerhall bei der Bevölkerung gefunden, so auch schon ein deutsches Turnfest, das fünfte, das im Jahre 1880 stattfand.

Und es ist bemerkenswert, daß, nachdem die zehn ersten deutschen Turnfeste alle an verschiedenen Orten Deutschlands, in Nord und Süd, in Ost und West gefeiert worden waren, Frankfurt a. M. diejenige Stadt ist, der die Ehre zuteil wird, zum zweiten Male Deutschlands Turner bewirten zu dürfen.

Nahezu ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit die deutschen Turner zum ersten Male zu einem allgemeinen deutschen Turnfeste sich vereinen konnten. Damals, in den Tagen vom 16. bis 19. Juni 1860 konnte nur eine Stadt für das Fest in Frage kommen: Koburg, die Haupt- und Residenzstadt des einzigen deutschen Fürsten, der mit dem liberalen nationalen Gedanken offen sympathisierte. Unter dem Schutze des Koburger Herzogs Ernst fand das Fest statt. Erst mit diesem Feste beginnt der wirkliche Aufschwung des deutschen Vereinsturnens; die Turner machten das deutsche Turnwesen von politischem Beiwerk frei, und man erkannte bald, daß man auch, ohne Demokrat oder gar Republikaner zu sein, ein deutscher Turner sein könne, der sein gesamtes deutsches Vaterland liebt. So bedeutet denn das Koburger Fest eine „Sammlung" der deutschen Turnkräfte, worauf im nächsten Jahre mit einem zweiten deutschen Turnfeste ein Aufzeigen seiner Kräfte folgen konnte.

Für ein solches konnte sich natürlich nur Berlin eignen, die größte Stadt Deutschlands. Bei diesem zweiten deutschen Turnfest wurde in der Hasenheide bei Berlin der Grundstein zu dem Denkmal für Friedrich Ludwig Jahn gelegt; an der Geburtsstätte der deutschen Turnerschaft, auf Jahns erstem Turnplatz, wurde dem „Turnvater" ein Denkmal gestiftet.

Glänzender gestaltete sich das dritte deutsche Turnfest; es wurde in Leipzig gefeiert im Jahre 1863. Man nahm die fünfzigjährige Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig, die auf historischem Boden stattfinden sollte und sich an und für sich zu einer nationalen Kundgebung gestalten mußte, zum Anlaß, mit dieser Feier zugleich ein deutsches Turnfest zu begehen. Von den damals schon etwa 100 000 Mitgliedern der deutschen Turnerschaft erschien der fünfte Teil an der geweihten Stätte, wo um die deutsche Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft einst viel Blut deutscher Krieger vergossen wurde.

Dann kam freilich eine lange Zeit, die zur Feier deutschnationaler Verbrüderungsfeste recht ungeeignet war. Deutsche standen gegen Deutsche im Felde; statt der friedlichen Wettkämpfe auf dem Turnplatz gab es sehr ernste, blutige Kriege, in der deutsche Manneskraft schwerere Proben abzulegen hatte, als dies bei Freiübungen und Geräten geschah. Die Kriege von 1864 und 1866 wurden gekämpft, aber die Entwickelung des deutschen Turnwesens wurde deshalb nicht gehemmt. Bald nach dem Bruderkriege von 1866 erhielt die deutsche Turnerschaft ihr „Grundgesetz"; das war im Jahre 1868. Und so war ein kleiner deutscher Bundesstaat der Turner bereits geschaffen, als die vereinigten Deutschen im Jahre 1870 gegen den gemeinsamen Erbfeind zu Felde zogen. 11 060 Turner zogen mit hinaus, 589 kehrten mit dem Eisernen Kreuz geschmückt in die Heimat zurück, 793 mußten für die deutsche Einheit ihr Leben lassen.

Daß die Errichtung eines deutschen Kaiserreichs, das für Jahn „der Traum des erwachenden Lebens, das Morgenrot der Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und endlich der Abendstern war, der ihm zu ewiger Ruhe winkte", auch im gewissen Sinne ein deutsches Turnfest genannt werden kann, das wurde beim vierten in der Reihe der deutschen Turnfeste, das man im Jahre 1872 in Bonn feierte, ausdrücklich ausgesprochen.

Man hatte dieses Fest wohl mit gutem Vorbedacht an diejenige Grenze gelegt, wo kurz vorher die heißen Kämpfe für Deutschland sich abgespielt hatten. Aber einerseits war dies ein Fehler, andererseits war die Zeit ungünstig. Es war noch zu kurz nach dem Kriege, zu kurz nach den Festen, die man im Freudenrausche der erfochtenen Siege gefeiert hatte. Das Bonner Fest war als Turnfest mißglückt. Die Beteiligung war verhältnismäßig gering, wenn sie sich auch aus allen Teilen des Deutschen Reiches zusammensetzte und so tatsächlich wohl zum ersten Mal nach der Einigung Deutschlands in dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch damals von einer ersten Huldigung von Alldeutschland die Rede sein konnte.

Daß die infolge der geringen Beteiligung beim Bonner Fest damals vielfach geäußerte Ansicht, nach der Einigung Deutschlands seien derartige Feste zu Anachronismen geworden, durchaus unberechtigt war, bewies das fünfte deutsche Turnfest in Frankfurt. Kaiser Wilhelm I. erkannte damals in dem Danktelegramm, das er auf den telegraphischen Gruß der Turner sandte, ausdrücklich an, daß das Turnwesen zugleich „mit der Pflege der körperlichen Bildung den nationalen Sinn belebe". Ein außerordentlicher Aufschwung, nicht nur der deutschen Turnerschaft, sondern der deutschen Turnfeste überhaupt, ging von diesem Frankfurter Fest aus. Während bis dahin doch immer nur die engeren Kreise der Turner daran beteiligt waren, gestalteten sich von jetzt ab die Feste, wenigstens die nächsten, zu großartigen Kundgebungen des deutschen nationalen Gedankens und zu sportlichen Veranstaltungen größten Stiles.

So blieb das sechste deutsche Turnfest in Dresden nicht ohne politischen Nachhall im deutschen Oesterreich. Von dort waren zahlreiche deutsche Turner nach der sächsischen Residenz gekommen, die von den reichsdeutschen Genossen mit besonderer Gastfreundlichkeit aufgenommen wurden, und lange noch hallte in den wegen ihrer deutschen Nationalität bedrängten Deutschen Oesterreichs die Begeisterung dieses Festes wider. Das große Aufblühen des deutschen Schulvereins, der es sich bekanntlich zur Aufgabe macht, die bedrängten Deutschen in Oesterreich zu schützen, schreibt sich von diesem Feste her, das auch dadurch noch bedeutsam ist, daß damals zum ersten Mal ein deutscher Bundesfürst unter den Turnern erschien und an ihren turnerischen Leistungen ein weitgehendes Interesse bezeugte. König Albert erschien mehrmals auf dem Turnplatz und wohnte den Turnübungen bei.

Und ebenso glanzvoll wie jenes Dresdner Fest, ja vielleicht noch äußerlich glänzender, war das siebente deutsche Turnfest, das im Jahre 1889 in München stattfand und das auch nicht ohne politischen Hintergrund war. Prinz Ludwig, der Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, übernahm damals das Ehrenpräsidium über das Fest und eröffnete es persönlich durch eine hochbedeutsame, seinerzeit auch vielbemerkte politische Rede, in der der fürstliche Redner von dem kurz zuvor erneuerten Dreibunde sprach: „So ist jetzt ein Gebiet im Bunde vereinigt, das im Mittelalter das römische Reich deutscher Nation ausmachte. Aber welch ein Unterschied gegen damals? Während damals der Kaiser fortwährend gegen innere und äußere Feinde zu kämpfen hatte und nur wenige ihrer Krone froh sein konnten, schützt dieser Bund den Frieden Europas, und wenn dieser mächtige Bund imstande ist, in kürzester Zeit Heere aufzustellen, wie sie die Welt nie gesehen hat, so ist er doch nur zum Frieden geschaffen, und wir alle wünschen und hoffen, daß dieser Frieden lange dauern möge." Nicht so sehr die Rede an sich war bedeutsam, wie der Umstand, daß ein deutscher Fürst sie in diesem Kreise hielt, inmitten der einst als Vaterlandsfeinde verfehmten deutschen Turner.

Waren die nächsten deutschen Turnfeste nun wohl auch für die Teilnehmer an Freuden und Genüssen reich, so hat doch wohl keins mehr den äußeren Glanz der letzten beiden erreicht. Im Jahre 1893 zogen die Turner zum achten deutschen Turnfest nach dem Osten des Reiches, nach Breslau. Das neunte Turnfest im Jahre 1898 fand im Norden statt, in Hamburg, und das zehnte und letzte vereinigte die deutsche Turnerschaft im Jahre 1903 in Nürnberg. Der günstigen Lage der Mainstadt gemäß wird das Frankfurter Fest voraussichtlich die letztbezeichneten Feste an Teilnehmerzahl weit überragen. Bei dem letzten, dem Nürnberger Feste, war die Teilnehmerzahl auf 32 000 gestiegen, die in Frankfurt weit überholt werden wird.

Denn erstens steigt die Mitgliederzahl der deutschen Turnerschaft von Jahr zu Jahr — der in neunzehn Kreise gegliederte Verband zählt jetzt 800 000 Mitglieder —, dann aber kommt es dabei auch sehr wesentlich auf lokale Verhältnisse an. Zunächst muß bemerkt werden, daß der Mittelrheinkreis, zu dem die Frankfurter Turnerschaft gehört, der zweitgrößte aller Kreise ist, und daß die Turnerschaft der Feststadt allein 7000 Mitglieder zählt. Dann aber spricht auch, wie schon gesagt, die Lage der Feststadt für ein besonders schönes Gelingen des Festes; es ist natürlich, daß viele Teilnehmer eines derartigen Festes gern eine Erholungsreise mit solcher Turnfahrt verbinden. Daher erwiesen sich Dresden und München als die glücklichst gewählten Festorte. Frankfurt aber gehört ja auch zu den bevorzugten Fremdenstädten Deutschlands; gar manche Wege zu Vergnügungsfahrten und Erholungsstätten führten nach der alten Kaiserstadt, und so werden denn auch neben den eigentlichen Teilnehmern des Festes, den Turnern, viele Angehörige derselben und Freunde des Turnens nach dem Festorte ziehen.

Und es ist immerhin zu wünschen, daß das Turnfest auch über die Turnerschaft hinaus seine Kreise zieht, daß in einer Zeit, wo jeder Sport in Deutschland Interesse erweckt, auch solcher, der deutschem Wesen und deutscher Art nach der Natur seines Vaterlandes notwendigerweise immer fremd bleiben muß, auch für den volkstümlichsten deutschen Sport die Anteilnahme aller Kreise wieder einmal in reger Weise geweckt werde. Allen anderen, in den letzten Jahren in Deutschland beliebt gewordenen Sportarten gegenüber hat das deutsche Turnen einen Vorzug: es vereinigt alle Volkskreise in sich. Und daher finden sich denn auch in den Reihen der Turner Handwerker, einfache Arbeiter neben Männern gesellschaftlich höher gestellter Kreise, Gelehrter, Beamter usw. Diesen Vorzug genießt das Turnen hauptsächlich dadurch, daß die Ausübung des Sportes an keine Tages- und Jahreszeit geknüpft ist, an kein Geschlecht und kein Alter. Im Sommer und Winter, des Abends und am Tage, wenn es regnet oder die Sonne scheint, huldigen Männer und Frauen, junge Mädchen und Jünglinge und Kinder der edlen Turnerei. Und so möge es bleiben. Denn Leibeszucht und Abhärtung erhalten ein Volk frisch und wehrhaft und sind das beste Vorbeugungsmittel gegen dekadente Verweichlichung und unfrohen Pessimismus!

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

24 (Nachdruck verboten.)

Fast regungslos alle Anwesenden. Selbst Frau Mellini, bezwungen von der Weihe des Augenblicks, drängt die jubelnde Freude zurück, die ihr ganzes Innere erfüllt.

Langsam hebt Teresita den Kopf. Ihre Arme lösen sich von dem Nacken ihres Mannes.

Voll Bewunderung hängen aller Blicke an ihren edlen Zügen, die wie verklärt erscheinen. Die großen braunen Augen erstrahlen in fast überirdischem Glanze, wie verklärt von einem heiligen Feuer.

Diese Frau, die doch von dem Bekenntnis ihres Mannes am furchtbarsten getroffen wird — sie hat keinen Laut der Klage, kein Wort des Vorwurfes.

Nur innige Dankbarkeit, daß die Wahrheit endlich an den Tag kommt, daß das Gewissen ihres Mannes aus dem Kampf als Sieger hervorgeht.

Nur der alte Graf Riccardo hat in diesem Augenblick keine Empfindung für die Heldengröße seiner Schwiegertochter. Er denkt nur an die Schmach, die sein einziger Sohn dem Namen Varena angetan, und sein Hochmut, sein unbeugsamer Stolz empören sich dagegen. Mit Aufbieten all seiner schwachen Kräfte richtet er sich im Lehnstuhl auf.

Den Finger drohend gegen seinen Sohn erhoben, keucht er mühsam hervor:

„Du — Du — — Du erzählst mir da, daß Du einen Menschen — getötet hast . . . daß Du also ein — Mörder bist . . . Und nicht genug — Du hast auch noch zugegeben, daß — ein anderer jahrelang im Zuchthaus sitzt — im Zuchthaus, wo Du hingehörst! — Du — Du — mein einziger Sohn — ein Varena — ein Verbrecher! — Oh —"

Tief aufstöhnend fällt der Greis in seinen Stuhl zurück. Seine brennenden Augen glühen unter den buschigen Brauen hervor den Sohn in wilder Verzweiflung an.

„Vater!" schreit Amadeo auf, indem er auf den alten Mann zustürzt. „Du hast recht, mich zu verdammen; denn ich bringe Schande auf Dein weißes Haupt. Aber — ich schwöre es Dir: ich wollte den Mann nicht töten. Ach, wenn Du mir doch glaubtest! Vater —" voll tiefster Ehrfurcht zieht er die welke Hand an seine Lippen — „lieber teurer Vater, kannst Du mir nicht verzeihen?"

Und der Vater blickt seinem Sohne in die Augen —

Zuerst ist dieser Blick noch voll Zorn und Groll. Dann wird er weicher, wie umflort von Tränen . . .

Und plötzlich bricht aus den alten Augen ein Strahl der früheren leidenschaftlichen Zärtlichkeit.

Mühsam hebt der Greis die zitternde Hand und legt sie auf Amadeos gebeugtes Haupt.

„Ich verzeihe Dir, mein Sohn — was Du auch getan haben magst. Ein höherer Richter wird Rechenschaft von Dir verlangen, nicht ich . . . Vielleicht auch, daß in jenem Moment finstere Mächte Dich umgarnten — das traurige Geschick der Varena — —"

„Er wurde zuerst angegriffen!" ruft Graziella, die bis dahin still zugehört, lebhaft. „Ich habe alles gesehen — alles!"

Dr. Lombroso eilt auf sie zu. Er weiß, wieviel auf ihre Aussagen ankommt bei dem nun folgenden Prozeß gegen Amadeo; weiß auch, wie krank diese wichtige Zeugin ist, weshalb größte Eile vonnöten."

„Erzählen Sie, was Sie wissen — kurz und ganz genau!" drängt er. „Es hängt viel von Ihren Worten ab."

Und Graziella erzählt — manchmal zögernd, mit leiser Stimme, manchmal hastig, erregt, manchmal, wenn die Erinnerung sie überwältigte, von leisem Schluchzen unterbrochen; — wie sie an jenem Unglückstage abends hinausgeeilt sei, von furchtbarer Unruhe getrieben, da sie den haßerfüllten Blick gesehen, den Ferdinando Rosso dem Grafen Amadeo zugeworfen; wie sie bei ihrem Umherlaufen im Gehölz plötzlich erregte Stimmen gehört; wie sie durch eine Lichtung im Gebüsch gesehen, daß Ferdinando Rosso sich auf den Grafen zustürzte und ihn packte; wie Graf Amadeo seinen Stock als Abwehr benutzte, um sich gegen den brutalen Angriff seines Gegners zu verteidigen; wie Rosso in blinder Wut direkt in den spitzen Stock hineinrannte; wie er gleich darauf lautlos zusammenstürzte; wie Graf Amadeo einen Entsetzensschrei ausstieß, den Stock weit von sich warf und in wahnsinniger Eile davonrannte; wie auch sie, die unfreiwillige Zeugin des furchtbaren Vorgangs, die bis dahin wie erstarrt an denselben Fleck gebannt war, nach Hause stürzte; wie sie sich in ihrer Kammer alles noch einmal vergegenwärtigte; wie sie zu dem Entschluß kam, den Stock, das einzige Beweismaterial, das den Grafen verraten könne, in den Teich zu werfen; wie sie bei der späteren Gerichtsverhandlung gegen Virgilio Mellini aussagen wollte, daß sie von nichts etwas wisse; wie sie jedoch gefürchtet habe, durch irgend einen Zufall könne die Wahrheit noch an den Tag kommen und wie sie deshalb durch eine falsche Aussage den von ihr damals schwärmerisch verehrten Grafen für immer entlasten wollte; wie jedoch ihr Gewissen ihr die ganzen Jahre lang keine Ruhe gelassen; wie sie dann heute in dem plötzlichen Tode ihres Mannes eine Strafe Gottes für ihren Meineid gesehen; wie Graf Amadeo zu ihr gekommen, um sie zu überreden, mit ihm gemeinsam die frühere furchtbare Schuld, die einen Unschuldigen ins Zuchthaus gebracht, zu bekennen; wie sie schließlich darein gewilligt, trotz ihrer Angst vor dem Zuchthause; wie sie nun bereit sei, alle Folgen zu tragen, da sie endlich, endlich ihr Gewissen von der drückenden Last befreit habe — —

Schweratmend hält Graziella inne. Ihre Hand greift nach dem Herzen.

Tiefste Bewegung bei allen Zuhörern. Nur Frau Mellini kann nicht mehr an sich halten.

„Lügnerin! Verbrecherin! Meineidige!" schreit sie in höchster Empörung.

Doch Dr. Lombroso hält die erregte Frau mit einer Geste nach Graziellas totenbleichem Gesicht zurück.

„Sie hat schon schwer gebüßt", sagt er ernst. „Ihr Mann liegt tot auf der Bahre — vom Blitz erschlagen."

„Und sie wird noch weiter büßen!" ruft Frau Mellini. „Im Zuchthaus — dort, wo sie hingehört!"

Dr. Lombroso schüttelt den Kopf.

„Ich glaube nicht. Sehen Sie hin —"

Mit einem leisen Angstruf greift Graziella soeben wieder nach dem Herzen. Ihre Lippen färben sich bläulich.

Sie sinkt in die Knie.

Hab Erbarmen, mein Gott im Himmel —" stöhnt sie. „Das — Er — — bar — — —"

Ehe der Arzt und Graf Amadeo ihr zu Hilfe eilen können, ist ihr Kopf hintenüber gesunken.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Telegr.) Nach den letzten Berechnungen des Turnausschusses nahmen an den letzten Freiübungen 16 800 Turner teil. Für den Wettkampf haben sich bisher gemeldet 1443 und für den Fünfkampf 2567 Turner; ferner liegen Anmeldungen von 487 Ringern und 280 Schwimmern vor. Ein Wettrudern wird voraussichtlich nicht zustande kommen, da bisher eine Einigung über den Tag der Regatta nicht erzielt werden konnte. Für heute ist zu berichten, daß am Nachmittag Freiübungen der Hoch-, Mittel- und Bürgerschulen stattfanden. In der Festhalle finden heute abend turnerische Vorführungen statt.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 15 Juli 1908.

** **Ein Glückwunsch aus Gelsenkirchen an den Grafen Zeppelin.** Im Auftrage der hier in Entwickelung begriffenen Sektion Gelsenkirchen des deutschen Luftschifferbundes hatte Herr Dr. Schirmeyer an den Grafen Zeppelin zu dessen 70. Geburtstag folgenden poetischen Gruß gesandt:

Wilhelmus setzte uns auf Roß
Und machte Deutschland stark und groß,
Zu trotzen Kriegsgefahren.
Und Wilhelms Enkel hochgemut
Warf Deutschland in des Meeres Flut
Und macht es seebefahren,
Du aber, großer Zeppelin
Du lehrst uns durch die Luft zu ziehn.
Wenn Land, Meer, Luft uns untertan
Fang mal ein Nachbar mit uns an!
Glückauf! Glückab!

Graf Zeppelin übermittelte seinen herzlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche.

** **Der Verkehrsverein für Schalke-West und Heßler** hielt am Montag seine Generalversammlung im Restaurant H. Stallberg, Wilhelminenstraße, ab. Der Vorsitzende Stallmann begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, heißt die neu aufgenommenen Mitglieder willkommen und geht darauf in eingehender Rede auf den besonders wichtigen Punkt 3 der Tagesordnung, betreffend Güterabfertigung und elektrische Straßenbahn, ein. Zur besseren Orientierung der Anwesenden wird das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, welches die Eingabe des Verkehrsvereins an die Eisenbahndirektion Essen wegen Bau einer Güterabfertigungsstelle in Heßler und die hierauf erfolgte Antwort betrifft, die nicht ablehnend erfolgte, sondern den Wunsch nach weiteren Unterlagen für die Begründung der Eingabe aussprach. Herr Benthaus führt in längerer Rede aus, daß der Vorstand in der letzten Vorstandssitzung beschlossen habe, weiteres Material herbeizuführen, um die Notwendigkeit einer Güterabfertigung zu begründen. Redner weist dabei besonders auf die große Bevölkerungszahl Heßlers im Verein mit Schalke-West hin. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorgehen des Vorstandes einverstanden. Es kommt nun der 2. Teil von Punkt 3 der Tagesordnung zur Besprechung betr. elektrische Straßenbahn. Herr Benthaus geht zur näheren Besprechung dieses Punktes über, indem er ausführt, daß der Verkehrsverein weiter bemüht bleiben müßte, auf die Vorteile, welche durch diese Verbesserung der Verkehrswege für die Gemeinde entständen, hinzuweisen. Besonders die Gewerbetreibenden würden einen großen Vorteil hieraus ziehen. Da Redner Mitglied der amtlichen Verkehrsinspektion sei, hoffe er in diesem Sinne bei der Stadtverwaltung vorstellig werden zu können. Bereits in der Donnerstagssitzung der Verkehrsinspektion habe er über diesen Punkt mit dem Bürgermeister von Wedelstaedt referiert. Dieser war bereit, der Vorlage näher zu treten, doch seien die Grundlagen noch nicht ganz frei. Es müsse ebenfalls mehr Material gesammelt werden. Redner geht dann in längeren Ausführungen über die Herbeischaffung dieses Materials ein. Im Jahre 1929 trete das Heimfallrecht in Kraft, d. h. die elektrischen Bahnen gehen an diesem Zeitpunkt in den Besitz der Gemeinden über. Die Rheinisch-westfälische Elektrizitätswerke sind aus diesem Grunde wenig zum Bau neuer Strecken geneigt. Vielleicht ließe sich mit der Gesellschaft ein Vertrag schließen, worin sich die Stadt für Zuschüsse bei dem Betrieb der elektrischen Bahn verpflichte. Vorerst handelt es sich jedoch darum, die Rentabilität nachzuweisen. Hierzu ergreift Dr. Middelschulte das Wort und begründet den Vorschlag zur Aufstellung einer Rentabilitätstabelle. Der Vorsitzende ersucht dann die Versammlung, den Vorschlag des Redners anzunehmen. Der Verkehrsverein wolle mit zwei Sachverständigen bezüglich Aufstellung eines Rentabilitätsantrages in Verbindung treten und diesen Antrag ohne Verbindlichkeit des Verkehrsvereins der Stadt unterbreiten. Diesem Plan wird von der Versammlung einstimmig zugestimmt. Nach erfolgter Zahlung von Beiträgen wird zu Punkt 4 der Tagesordnung: Besprechung über Beleuchtung unserer Straßen übergegangen. Von mehreren Rednern wird auf die äußerst mangelhafte Beleuchtung und die hierdurch entstandenen Schäden hingewiesen. Schriftführer Gero stellt dann den Antrag, der Verkehrsverein solle bei der Stadtverwaltung bezüglich einer besseren Beleuchtung vorstellig werden. Diesem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Hierauf kommen noch einige interne Angelegenheiten des Vereins zur Besprechung.

⌀ **Telephonisches.** Vom 12. Juli ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und den belgischen Ortsnetzen Löwen und Mecheln eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt je 3 Mark.

(?) **Gestohlene Fahrräder.** Am 9. d. Mts. ist einem Bergmann in der Wilhelmstraße ein Fahrrad Nr. 61 588, Marke „Orion", im Werte von 80.— Mk. gestohlen worden. — In der Gewerkenstraße wurde am 9. d. Mts. einem Fabrikarbeiter ein Fahrrad, Nr. 346 54, Marke „Concordia", das er vor einem Hause aufgestellt hatte, im Werte von 80,— Mk. entwendet.

÷ **Frecher Diebstahl.** In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. ist einem Bahnarbeiter in der Arenbergstraße eine Ziege im Werte von 30,— Mark mittels Einbruchs aus seinem verschlossenen Stalle gestohlen worden.

= **Bestohlener Zecher.** Am 10. d. Mts. nachm. gegen 10 Uhr sind einem Bergmann in der Bismarckstraße in einer Wirtschaft 63,— Mark gestohlen worden.

„: **Uhrendiebstahl.** An der Vereins- und Augustastraßenecke ist vor einigen Tagen gegen 10 Uhr abends einem Händler von einer unbekannten Person eine silberne Zylinderuhr, Nummer und Marke unbekannt, nebst Kette, im Gesamtwerte von 40,— Mark entwendet worden.

::: **Dieberei.** Einer Gemüsehändlerin wurde Ende Juni in der Wilhelminenstraße aus der Schlafstube eine Börse, 1 Regenschirm, 1 Gürtel u. s. w., im Gesamtwerte von 8,80 Mark, gestohlen. Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt vor.

m **Zur großen Armee abberufen.** Ein alter Bürger unserer Stadt, Herr Anton Wieschys, Augustastr. 42, wurde gestern zur letzten Ruhe bestattet. W. hatte in den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen und war im Besitze von Orden und Ehrenzeichen.

Wohnungsgesuche, -Angebote,
Stellengesuche, -Angebote,
○ **Verkäufe, Vermittlungen,** ○
überhaupt Anzeigen jeglicher Art, veröffentlichen Sie mit dem größten Erfolg
in der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung,
die als Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis mit einer garantierten Auflage
○ von **22 000** Exemplaren erscheint. ○

♂ **Unfall.** In der Bochumerstraße versuchte der Reisende Beyer aus Mülheim a. d. Ruhr einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn zu besteigen, glitt aber aus und wurde eine Strecke mitgeschleift. Beyer kam noch glimpflich davon; er erlitt anscheinend nur Quetschwunden und Hautabschürfungen an beiden Unterschenkeln. Er wurde dem kath. Krankenhause zugeführt.

Böswilliger Alarm. In der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr von dem Feuermelder Wilhelminenstraße—Ecke Schmiedestraße aus böswillig alarmiert. Die Täter, anscheinend zwei angetrunkene Bergleute, sind unerkannt entkommen.

** **Auszeichnung.** In der gestrigen Presbytersitzung überreichte Synodalassessor Engeling aus Eickel dem Kirchenmeister Wilhelm Kochs, hier, den Königlichen Kronenorden 4. Klasse.

♂ **Ein Schlag mit einem Hackmesser.** Auf dem Schlachthof 1 erlitt gestern nachmittag der Trichinenschauer Joseph Popin aus der Breitenstraße eine schwere Verletzung des rechten Unterarmes. Popin war beim Austeilen eines geschlachteten Rindes behilflich, wobei er durch Unvorsichtigkeit einen Schlag mit einem Hackmesser erhielt. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde er dem kath. Krankenhause zugeführt.

** **Im Essener Kolosseum** hat der „Fidele Bauer" seinen Einzug gehalten, und das zahlreiche Publikum nimmt seine fröhliche Art und seine lustigen Weisen täglich mit großem Beifall auf. Dank der sorgfältig vorbereitenden Oberleitung des Direktors Haller und der sicheren Routine der Hauptdarsteller kommen sowohl die Solonummern wie die Terzette und Massenszenen abgerundet wirkungsvoll heraus. Den größten Beifall ernten Rudolf Frank als Darsteller der Titelrolle, Grete Seiwald mit dem kleinen Heimerle und Mathilde Porth als Annamirl. Weiter müssen Leo Tischler (Lindoberer), Max Reichel (Stefan) und vor allem der Dirigent der Operette, Dr. Ottzenn, mit Anerkennung genannt werden.

** **Der siebente Verbandstag des rheinisch-westfälischen Dachdeckermeisterverbandes in den Industriegebieten** wurde am Sonntag in Duisburg abgehalten. Ein Antrag der Dachdeckermeister-Vereinigung Recklinghausen-Herne, zu den Verbandsverhandlungen nur Verbandsmitglieder und Kollegen von Bruderverbänden zuzulassen wurde angenommen. Einem Antrage derselben Vereinigung zur Führung der Verbandsgeschäfte die Stelle eines Verbandssekretärs neu zu beschaffen, wurde dahin entsprochen, daß vom 1. Januar 1909 an ein Geschäftsführer im Nebenamte eingestellt werden soll. Nach den Mitteilungen des Verbandsdirektors des Arbeitgeberbundes Schmiedehaus-Essen, soll eine Bewegung im Dachdeckergewerbe im Gange sein. Auf Veranlassung des Herrn Schmiedehaus wurde auf eine Zuschrift der christlichen Organisationen vom Verbandstage folgender Beschluß gefaßt, der an das Schiedsgericht für das Dachdeckergewerbe in Essen abgesandt werden soll. „Der Schiedsspruch für das Dachdeckergewerbe ist auf Wunsch beider Parteien, insbesondere der Arbeiterorganisationen, gefällt, die über die einzelnen Punkte bereits Klarheit erreicht hatten. Beide Parteien hatten ausdrücklich erklärt, daß sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen würden. Der Schiedsspruch besteht also unbedingt zu Recht und muß angenommen werden. Der rheinisch-westfälische Dachdeckermeisterverband lehnt daher jede weiteren Verhandlungen über den Schiedsspruch ab. Sollte an irgend einer Stelle eine irrtümliche Auslegung des Schiedsspruches erfolgt sein, so kann im engsten Kreise über eine event. Berichtigung gesprochen werden." — Als Ort für den im Januar 1909 abzuhaltenden achten Verbandstag wurde Essen bestimmt.

** **Ueber die Bewertung des Lehrerstandes** schreibt die „Rhein.-Westf. Schulzeitung" in ihrer Nr. 41: Am 16. Juni d. Js. ist in den Kreisen Aachen-Stadt, Aachen-Land und Eupen Herr Pfarrer Dr. Kaufmann in Stollberg anstelle des Lehrers Herrn Hubert Sittard in Aachen zum Abgeordneten gewählt worden. Mit welchen Mitteln man da oft arbeitet, zeigt der nachfolgende anonyme Brief, der dem Vorsitzenden eines Zentrums-Wahlkomitees zur Erwägung und Nachachtung bei der Wahl übersandt wurde. „Der anspruchloseste Mensch ist und bleibt der Volksschullehrer. Beweis: 1. In der Regel ist er Bauer von Herkommen; 2. ist er sehr anspruchslos, indem er nichts tut, was er nicht gut bezahlt erhält, 3. ist er nur da zufrieden, wo es etwas umsonst gibt oder sehr wenig kostet; 4. ist er mehr tätig außerhalb als innerhalb der Schule und er läßt sich ersteres gut bezahlen, aber er tut es nicht versteuern; 5. ist er nie zufrieden zu stellen; 6. hetzt er jetzt bei der Wahl, indem er glaubt, etwas durch die Person Sittard zu verlieren. Hüten Sie sich, diesem Menschen die Stange zu halten, es könnte Ihnen schlecht bekommen, denn man spricht viel von Ihnen, daß Sie im Komitee der Pauluspfarre für Sittard eintreten werden. Sie sind also gewarnt, nehmen Sie sich in Acht." — Und da behaupten böse Menschen noch, die Partei des Herrn Pfarrers Dr. Kaufmann, das Zentrum, wäre nicht der beste Freund der Lehrer.

** **Uebersicht der diesjährigen Feriensonderzüge.** Die Königliche Eisenbahndirektion Essen hat, gleichwie in den Vorjahren eine Uebersicht der diesjährigen Feriensonderzüge mit Angabe des Preises der zur Ausgabe kommenden Sonderzugrückfahrkarten herausgegeben, die von den Fahrkartenausgaben ihres Bezirks unentgeltlich abgegeben wird.

* **Der 21. Deutsch-evangelische Kirchengesangvereinstag** wird in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des Evangelisch-kirchlichen Chorgesangverbandes für die Provinz Brandenburg in den Tagen vom 5.—7. Oktober in Berlin abgehalten werden. Es ist dafür folgendes Programm aufgestellt worden: Montag 5. Okt.: Am Abend in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche Aufführung geistlicher Gesänge. Dienstag, 6. Oktober: Vormittags eine Sitzung des Zentral-Ausschusses des Evangelischen Kirchengesangvereins für Deutschland und der Vertreter der Landes- und Provinzialvereine in der Aula des Akademischen Instituts für Kirchenmusik. Mittwoch, 7. Oktober, vormittags eine Hauptversammlung des Evangelischen Kirchengesangvereins für Deutschland in der Aula des Königlichen Wilhelms-Gymnasiums mit Vortrag des Konsistorialrats Professor D. Genrich-Breslau über „Hebung des Gemeindegesanges".

* **Die diesjährige Rekruteneinstellung** wird, laut Bekanntmachung im „Armeeverordnungsblatt", in der Zeit vom 7. bis einschließlich 10. Oktober erfolgen.

** **Der Verband der Vereine Creditreform** (zum Schutze gegen schädliches Creditgeben), dem auch der hiesige Verein Creditreform angehört, hält in den Tagen vom 18. bis 20. Juli 1908 in Hamburg seinen diesjährigen 27. Verbandstag ab. Dem Verbande gehören z. Zt. ca. 370 Vereine, sowie die gleiche Anzahl Filialen und Vertretungen an. Die Vereine Creditreform befassen sich mit dem provisionsfreien Einziehen von Forderungen mittels des Mahnverfahrens, sowie mit der Erteilung von Auskünften auf alle Plätze der Welt. An ca. 750 Orten des In- und Auslandes erhalten die Mitglieder und deren mit Legitimationskarten ausgerüstete Reisende unentgeltlich mündliche Auskünfte. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des hiesigen Vereins, Kaiserplatz 5.

R. **Essener Strafkammer** vom 14. Juli. Kaum aus dem Zuchthause entlassen, in welchem er 10 bezw. 3 Jahre wegen Raubes und Einbruchsdiebstahl verbracht hatte, drang der Friseur Heinrich Möller in der Nacht vom 18. zum 19. Mai in den Stall des Landwirts Neckebusch in Nesse bei Buer und stahl dort ein Pferd im Werte von 1000 Mark nebst Geschirr. Der Angeklagte versuchte am folgenden Tage, das Pferd für 890 Mark zu verkaufen. Möller ist geständig und will aus Not gehandelt haben. Das Gericht billigte ihm trotz seines Geständnisses keine mildernden Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

* **Der Kriegerverein Heßler** veranstaltete am Sonntag unter starker Beteiligung beim Wirt Tür in Crange ein Preisschießen. Bei zwei Schüssen wurde eine Durchschnittszahl von 8 Ringen erzielt, eine sehr gute Leistung. Bei der im Vereinslokal (Wirt Lonnkamp) erfolgten Preisverteilung erhielten nachbenannte Kameraden Preise: Heisber 22 Ringe, Glasner 22, Huß 21, Tukko 21, Löbbert 21, Höhle 21, Hans 21, Knoppe 20, Fink 20, Pezynsky 20, Friedrich 20, Lehrhove 20, Eggemann 19, Starbotty 19, Leer 19, Bonnkamp 19, Gartenbröker 19, Pohl 19, Muscheid 18, Sill 18, Schröder 18, Pauly 18, Niemeier 18, Klingenburg 18, Mengel 1 18, Ulrich 18, Kirsch 18, Bötel 17, Braun 17 Löffler 17 und Fieber 17 Ringe. Für die Veteranen war ein eigenes Schießen vorgesehen. An diesem beteiligten sich 5 Mann. Preise errangen Reich, Löffler und Malherzig.

** **In dem Bericht über die Schießübung des Artillerie-Vereins Gelsenkirchen** in der gestrigen Nummer hatten sich infolge schlechter Manuskripts einige Fehler eingeschlichen. Die ersten drei Schüsse für den Kaiser gab Kamerad Schuermann ab (nicht Steuermann); ferner erzielten Preise die Kameraden Rüffel 1, Klesse, Russel 2, Schenda (nicht Rüpel 1, Klepe, Rüpel 2, Schender).

** **Der Turnerbund Gelsenkirchen-Bismark-Fest errang** auf dem Turnwettstreit des Turnvereins Germania-Düsseldorf-Rath[illegible]

„Herzlähmung!" sagt Dr. Lombroso in feierlichem Ernst, nachdem er eine genaue Untersuchung vorgenommen. „Die Arme steht vor einem höheren Richter!"

18.

Zwei Wochen sind vergangen, seit Bernardo und Graziella Simoni in die kühle Erde zum ewigen Schlummer gebettet wurden.

In Rücksicht auf die Dringlichkeit des Falles hat man den Prozeß Varena nach Möglichkeit beschleunigt.

Seit gestern weilt Vittorio Mellini wieder bei seiner Mutter. Man hat ihn aus dem Zuchthaus, in welchem er mehr denn fünf Jahre unschuldig für die Schuld eines anderen büßte, entlassen, da es nunmehr erwiesen erscheint, daß nicht er, sondern ein anderer jenen Mord begangen.

Außer dem eigenen Geständnis des Mörders, sowie der klaren Erzählung der verstorbenen Zeugin Graziella Simoni, hat man auch Amadeos Stock an der angegebenen Stelle des Teiches gefunden — ein weiterer Beweis der Wahrheit der letzten Aussagen Graziellas.

Der außergewöhnliche, sensationelle „Fall" bildet das Tagesgespräch von ganz Rom, sowie der ganzen römischen Campagna.

Man weiß: Vittorio Mellini ist frei — zurückgegeben der Welt und dem treuen, dem geliebten Sohne fest vertrauenden Mutterherzen.

Aber Graf Amadeo Varena? Der wirkliche Mörder?

Welches Schicksal erwartet ihn? Wird nun er an Stelle des anderen, des Unschuldigen, jahrelang im Zuchthaus schmachten?"

*

Nachmittags 2 Uhr.

In ihrem Boudoir des Palazzo Varena auf dem Corso Umberto geht Teresita in tiefer Erregung auf und ab.

Sie hat es abgelehnt, der Gerichtsverhandlung gegen ihren Gatten beizuwohnen. Sie will es nicht sehen, sein bleiches, trauriges Gesicht, in dem Moment, da das „Schuldig!" ausgesprochen wird.

Obgleich sie sich alle Mühe gibt, stark zu sein, so klopft doch ihr Herz in unruhigen Schlägen. Was werden ihr die nächsten Stunden bringen.

Immer wieder blickt sie auf die Straße, horcht sie hinaus nach der Halle, ob eine Botschaft kommt . . .

Da — unten das Pusten eines Automobils.

Jetzt hält es.

Großer Gott, das wird Dr. Lombroso sein, der ihr die traurige Nachricht überbringt, daß — —

Fest preßt sie die Hand aufs Herz.

Und jetzt — eilige Schritte in der Halle.

Die Tür geht auf.

Teresita erzittert. Kaum wagt sie, sich zu regen.

Sie hat ihre Kräfte überschätzt. Fast fühlt sie sich einer Ohnmacht nahe.

Zaghaft hebt sie den Kopf nach der Tür.

Und —

„Amadeo!!" schreit sie auf. „Amadeo!"

„Meine Teresita!"

Lange, lange halten die beiden einander umschlungen in seliger Weltvergessenheit . . .

Dann fragt Teresita zögernd:

„Amadeo? . . . Du wieder bei mir? . . . Du bist — — —"

„Freigesprochen!" erwidert er tiefernst. „Freigesprochen! Wegen zufälliger, nicht beabsichtigter Tötung und wegen „momentaner Unzurechnungsfähigkeit", bei der ich zeitweise nicht verantwortlich für meine Handlungen bin — ein Urteil der Varena!"

„Freigesprochen!"

Auch Teresita ist sehr ernst geworden, trotz der frohen Botschaft. Welch furchtbare Verkettung von Umständen hat so verhängnisvoll auf eine Reihe von Menschenleben gewirkt!

Dennoch versucht sie zu lächeln — ein himmlisches, vertrauendes Lächeln.

„Du hast bereut, Amadeo, Du hast gebüßt — wir wollen zusammen ein neues Leben beginnen."

Traurig schüttelt er den Kopf.

„Wohl bin ich der Versuchung entronnen; mein Gewissen ist rein, Teresita. Aber der Schatten jener unseligen Tat wird stets über mir schweben. Ich kann niemals mehr der harmlos frohe Mensch von früher sein."

„Doch, Amadeo! Doch!" tröstet sie innig. „Du wirst ein Besserer sein, denn zuvor. Du hast die finsteren Gewalten, die Dich zu Boden drücken wollten, bezwungen. Als Sieger bist Du aus dem Kampf zwischen Gutem und Bösem hervorgegangen. Ich danke Gott dem Allmächtigen dafür!"

Amadeo blickt in die strahlenden Augen seines Weibes — diesen guten Engel seines Lebens.

Und auch in sein Herz beginnt neue Hoffnung einzuziehen . . .

Das soeben einsetzende tiefe Glockengeläute der St. Peterskirche schallt in feierlichen Klängen hin über die ewige Stadt.

Ende.

2. Blatt, Nr. 164. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 15. Juli 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Zur Tage

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer letzten Wochenschau folgende anscheinend hoch offiziös beeinflußte Zeilen:

Die deutsche Schlachtflotte begibt sich demnächst in den Atlantischen Ozean, um dort unter dem Kommando des Prinzen Heinrich größere Manöverübungen auszuführen. Seltsamerweise sind aus Anlaß der neuerlichen Ankündigung dieser Fahrt Stimmen laut geworden, die die Entschließung unserer Hochseeflotte in diesem Jahre den Atlantischen Ozean als Manövergebiet anzuweisen, bemängeln, indem sie darin den Ausfluß unangebrachter Sorglosigkeit angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage erblicken. Wir glauben nicht, daß an irgend einer maßgebenden Stelle des Reiches die Neigung besteht, die Entwickelung der Dinge im Lichte eines unbegründeten Optimismus zu betrachten oder gar die Augen vor den möglichen Gefahren, die unserer Nation drohen können, zu verschließen. Andererseits wird man aber ebenso wenig das rechte Augenmaß für die tatsächlichen Verhältnisse und die in naher Zukunft zu erwartende Gestaltung der politischen Verhältnisse verlieren dürfen. Vor einigen Jahren spielten ja gewisse englische Flugblätter mit besonderer Vorliebe mit dem Gedanken, Deutschland über Nacht mit Krieg zu überziehen und den ersten Angriff zu vollführen, „bevor noch die Bürger Deutschlands die Nachricht von der erfolgten Kriegserklärung in den Zeitungen gelesen hätten". Dergleichen Narrheiten werden indessen außerhalb der von blindem Deutschenhaß befallenen Kreise jenseits des Kanals doch wohl nirgends ernst genommen. An eine Wiederholung des Kopenhagener Vorgangs vor hundert Jahren glaubt in unseren Tagen kaum jemand, der die realen Faktoren ihrem wahren Werte nach einzuschätzen weiß. Ein Verzicht auf die geplante Uebungsfahrt der Hochseeflotte in den Atlantischen Ozean allein aus dem Grunde, weil die englische Flotte in der Nordsee große Manöver abhält, und der politische Horizont nicht ganz frei von Wolken ist, würde nicht den Eindruck weiser Vorsicht, sondern den eines Kleinmuts machen, der weder der Machtstellung Deutschlands entspräche, noch auch dem Ansehen des Reiches nützlich wäre. Wie die britische Flotte das von keiner Seite bestrittene Recht hatte, vor zwei Jahren die Fahrt in die Ostsee zu unternehmen, und wie sie gegenwärtig von dem Recht Gebrauch macht, in der Nordsee zu manövrieren, hat die Flotte, gleich der Kriegsmarine jedes anderen Staates, vollen Anspruch darauf, ihre Bewegungen auf das freie offene Weltmeer auszudehnen. Daß dieser Anspruch nicht in Gestalt von Manövern der Schlachtflotte in entfernten Gewässern in die Tat umgesetzt werden würde in einem Augenblick, in dem mit unmittelbaren Gefahren für den Frieden unseres Weltteils gerechnet werden müßte, ist selbstverständlich, daß jede Voraussetzung in dieser Beziehung sich erübrigt.

Ein neuer Schienenweg nach Rußland.

* Aus Petersburg ist dieser Tage die Nachricht gekommen: die russische Regierung hätte ihren ablehnenden Standpunkt aufgegeben und wolle der Legung eines Schienenwegs von Memel nach Libau nicht mehr widerstreben. Die Nachricht wäre vom nationalen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt gleich erfreulich. Bisher hat Memel unter dem Mangel dieser Bahnverbindung ungemein gelitten. Ihm fehlten auf die Art Zufahrtsstraßen und Hinterland, und so blieb Memel die einzige Stadt, deren Einwohnerzahl in den letzten Jahrzehnten beispiellosen deutschen Wachstums nicht in die Höhe ging. Darüber hinaus bedeutete es eine stete Erschwerung der Beziehungen zwischen den russischen Ostseeprovinzen und ihrem geistigen Stammlande, daß man immer erst einen vollständigen Umweg über Litauen machen mußte, wenn man von Kurland in das angrenzende Ostpreußen gelangen wollte. So sprach eigentlich alles für die Schaffung dieser neuen Bahnverbindung; nur die russische Regierung sprach nicht dafür. Man erzählt von einer Rivalität Libaus mit Memel, die den Bahnbau immer wieder hinauszuschieben gewußt habe. Diese Rivalität ist ohne Frage vorhanden gewesen und wohl auch heute noch vorhanden. Ausschlaggebend aber waren für das Verhalten der russischen Regierung allem Anschein nach militärische und nationalpolitische Gründe. Man wollte ganz einfach diese neue Zufahrtstraße nicht; wollte sie schon um deswillen nicht, um den Balten die Verbindung mit dem Mutterlande nicht zu erleichtern. In den russischen Hirnen spukte da die (allerdings abgrundtief törichte) Vorstellung: die Balten wären vom Standpunkt des russischen Staatsgedankens ein nicht ganz zuverlässiges Element. Inzwischen haben die Revolutionsjahre Gelegenheit genug gegeben, die baltische Loyalität zu erproben, und es kann immerhin sein, daß mit infolge dieser Beobachtungen und Erfahrungen die Auffassungen der maßgebenden russischen Kreise sich gewandelt haben. Vom Baren ist jedenfalls gewiß, daß er dem baltischen Deutschtum neuerdings mit unverkennbarem Wohlwollen gegenübersteht. Also, wie gesagt: es ist möglich, daß im Moment die früheren Bedenken schwanden oder zum mindesten im Schwinden sind. Deshalb braucht aber noch keineswegs wirklich gebaut zu werden. In Rußland pflegt mehr noch als anderswo mit guten Vorsätzen der Weg zur Hölle gepflastert zu werden.

Kurze politische Meldungen.

Wie verlautet, wurde in der Sitzung des Staatsministeriums am Samstag der **Mädchenschulreform** und der **Immatrikulation der Frauen** an den Universitäten entsprechend den Vorschlägen des Kultusministers die Zustimmung erteilt.

*

Nach dem kürzlich ausgegebenen Verzeichnis der Haupt- und Zweigvereine zählte der **Evangelische Bund** am 1. Mai 1908 im ganzen 2413 Vereine; das sind 250 Vereine mehr als im Vorjahr.

*

Gegen die **Wahl des Landrats Beckmann** in Weilburg zum Abgeordnetenhaus ist von nationalliberaler Seite **Protest** eingelegt worden.

*

Der **Herzog von Cumberland** empfing in Gmunden eine welfische Deputation, die eine Adresse mit 10 000 Unterschriften überreichte. Der Text der Adresse bezieht sich auf die Fahrt der Hannoveraner nach Windsor anläßlich des 30. Todestages des Königs Georg.

*

Dem Königsberger Oberlandesgerichts-Präsidenten, Geh. Oberjustizrat Dr. **von Plehwe**, wurde die **Würde des Kanzlers im Königreich Preußen** verliehen.

*

Aus Lissabon meldet uns ein Telegramm: In der Kammer der Pairs kam es bei der **Diskussion über die Zivilliste** wiederum zu lebhaften Auseinandersetzungen. Alfons Costa geißelte das Verfahren, der königlichen Familie Vorschüsse zu gewähren, mit scharfen Worten. Die Sitzung mußte unterbrochen werden.

*

Ein neuer **Anschlag auf einen türkischen General** wird aus Konstantinopel berichtet: Auf dem französischen Dampfer „Sidon" wurde während der Fahrt von Salonik nach Konstantinopel der **General Fazil Pascha** von einem türkischen Offizier überfallen und verwundet. Der Attentäter soll ein Albanese sein.

Die Zerstörung New-Yorks durch die Luftflotte.

⊡ Der englische Schriftsteller Wells, der erst kürzlich im Pall Mall Magazine eine phantasiereiche Schilderung des künftigen Luftkrieges gegeben hat, in dem er die amerikanische Schlachtflotte mühelos durch eine neu geschaffene deutsche Luftflotte vernichtet werden läßt, setzt jetzt seine phantastischen Betrachtungen fort und erzählt, wie die deutschen Luftschiffe nach Ueberquerung des Atlantischen Ozeans plötzlich über Newyork erscheinen und in wenigen Stunden die völlig wehrlose amerikanische Metropole zerstören und erobern. „Schon von ferne sah man in der Luft die Fahrzeuge heranschweben. Sie gehen nicht sofort zum Angriff vor, über der Stadt formieren sie sich und beobachten. Alle Versuche, sie durch das Feuer der Verteidigungsbatterien zu erreichen, bleiben fruchtlos. Dann ändern sich oben die Gruppen und plötzlich beginnt der Angriff. Das Ganze ist nur das Spiel weniger Minuten. Das erste Opfer fiel in der Panik bei der Flucht über die Brooklyn-Brücke. Mit dem Aufhören allen Verkehrs kam eine wunderliche Ruhe über das sonst so hastende Newyork und in der Stille erklang immer deutlicher das ferne Rollen des Geschützdonners. Es waren die amerikanischen Geschütze, die draußen auf den Hügeln vergeblich versuchten, dem in den Lüften schwebenden Feinde beizukommen. Dann hörte auch plötzlich das Schießen auf. Eine Pause erfolgte; man verhandelte. Das Volk saß im Dunkel, umsonst versuchte man durchs Telephon Nachrichten zu erlangen, kein Mensch antwortete. Dann plötzlich, mitten in die erwartungsvolle Stille, dröhnt ein großes, lärmendes Krachen und ihm folgt nun das Geräusch von Schüssen und Widerhall dumpfer Explosionen: Die Brooklyn-Brücke ist gesprengt, vom Navy Yard klingen Gewehrschüsse und in Wallstreet und am Rathaus krepieren dröhnend gewaltige Minen. Newyork sieht nichts, Newyork hört nichts. Es ist stockfinster. Nach einer Weile schweigt das Höllengetöse und es wird wieder totenstill. Eine lange, ungewisse Pause des Erwartens folgt. Aus den Fenstern der Häuser starren die Bewohner; über ihnen in den Lüften gleiten still und geräuschlos die deutschen Luftschiffe, ganz nahe scheint es. In den Straßen leuchtet das elektrische Licht wieder auf, lärmende Volksmengen strömen zusammen und nun erfährt die Bevölkerung, was vorgefallen: ein Angriff war erfolgt und Newyork hatte die weiße Flagge hissen müssen. Aber wenn auch die Behörden sich zur Kapitulation entschlossen hatten, so hatten sie doch nicht mit der Erregung der Bevölkerung gerechnet. Ein Zufall will es, daß es den Massen gelingt, eines der deutschen Luftschiffe zum Sinken zu bringen. Ein neuer Kampf beginnt. An Bord des deutschen Admiralschiffes wird der Engländer zum Augenzeugen dieser „wissenschaftlichen" Abschlachtung. Das Rathaus, das Justizgebäude und die Post und eine Reihe anderer riesiger Bauten an der westlichen Seite des Broadway sind schon schwer beschädigt und zum Teil nur noch ein rauchgeschwärzter Trümmerhaufen. Von den Aeroplanen waren kleine glitzernde Gegenstände herabgeworfen worden, sie stürzten auf die Dächer, auf das Straßenpflaster und sofort sprang ein Meer von Flammen von diesen Stellen auf. Das Volk auf der Straße suchte sich in die Häuser zu retten, wird von Flammen umrinnt, rennt weiter; dann sieht man die Gestalten, die umfallen und regungslos liegen bleiben. Einige Häuser schwanken und stürzen dann mit dumpfem Gepolter in sich zusammen. Oben in den Lüften hört man nicht viel davon, nur ein leises Kollern, wie wenn die Kohlen in einen Keller geworfen werden. Flammen und Rauch wirbeln empor. So begann die Vernichtung von Newyork. Sie war die erste der großen Städte, die die gewaltigen Kräfte an sich selbst erfahren mußten, die ein wissenschaftliches Jahrhundert in die Entwickelung des Kriegswesens gebracht hatte. Man hatte alles getan, um die Verwüstung so gering wie möglich zu gestalten, aber es war unmöglich, von der Stadt wirklich Besitz zu ergreifen, ohne ihren Widerstand gebrochen zu haben. Zunächst wandte man sich nur gegen den Broadway. Im langen Zuge, ruhig und geschlossen zogen die Fahrzeuge hin über die Straße und auf der Erde bezeichneten Flammen, Schutt und Leichen und Trümmer den Weg, den droben in den Lüften die Schiffe genommen hatten. Das untere Newyork war nur ein einziges großes Feuermeer, aus dem es kein Entrinnen gab. Und plötzlich kommt dem englischen Zuschauer der Gedanke: „Was hier möglich ist über dem gewaltigen riesenhaften Newyork, das ist auch möglich über London, und unsere kleine Insel in der silbernen See hat ihre Unverwundbarkeit verloren . . ."

Graf Traft.

Humoreske von Georg Persich (Charlottenburg).

Nachdruck verboten.

„Man sieht Sie doch heute im Konsulat, Traft?"

„Nein. Ich schlafe lieber zu Hause."

„Egoist! Aber Sie dürfen sich nicht ausschließen. Ich traf vorhin den Konsul auf der Straße und da hat er mir das Versprechen abgenommen, daß wir beide zu seinem Gartenfest kommen würden."

„Sie haben auch für mich zugesagt?"

„Für die Firma natürlich, die aus uns beiden besteht."

Der mit Traft angeredete Herr lehnte sich in seinen Schreibsessel zurück, ließ den langen dunklen Vollbart durch die Hand gleiten und sagte:

„Die Firma können Sie allein vertreten, bester Rudi. Wenn Sie für mich zugesagt haben, so haben Sie auch die Güte, mein Ausbleiben zu entschuldigen. Ich bringe Ihnen ja gern ein Opfer, aber weshalb ich mich Ihretwegen zu Tode langweilen soll, vermag ich nicht einzusehen."

„Woher wissen Sie denn schon, daß Sie sich langweilen werden?" widersprach Rudolf Gruber. „Das ist noch gar nicht ausgemacht! Und wenn's auch wäre — Sie dürften trotzdem nicht fehlen, unter keinen Umständen. Wer so ausschaut wie Sie, hat im Ausland Pflichten, denen er sich nicht entziehen darf, oder er hat keinen nationalen Stolz, kein nationales Bewußtsein. Zum Gartenfest sind heute auch die Mitglieder der anderen Klubs geladen, es werden also ziemlich alle Großmächte vertreten sein. Da sind Sie es, der unsere teutonische Vollmännlichkeit repräsentieren muß. Keiner kann's so! Wenn ich ein Kerl von zwei Meter Länge wäre und solch einen Bart hätte, würde ich sie repräsentieren. Darauf können Sie sich verlassen, und es würde mir eine mordsmäßige Genugtuung sein."

„Allerdings eine ehrenvolle Aufgabe, als Statist herumzustehen."

„Ich habe nur immer bemerkt, daß Sie gleich die Hauptrolle spielten, wo Sie auch immer dabei waren," entgegnete Gruber, „und das werden Sie heute auch tun. Sträuben Sie sich nicht mehr! Sie werden sehen es wird hoch hergehen. Der Konsul machte so vielsagende Andeutungen und der Kapitän der „Barbarossa", der mir auch in den Weg lief, erzählte, er habe für's Konsulat Besuch mitgebracht — eine adlige Dame mit ihrer Gesellschafterin, eine Baronin oder derartiges. Sind Sie denn auf diese frisch importierte Weiblichkeit nicht neugierig? Bei unserem Mangel an europäischen Schönheiten sollten Sie dafür doch einiges Interesse haben!"

Der Herr mit dem langen Vollbart, Herr Alfred Falkner, Mitinhaber der Firma Falkner und Gruber, dem man den Spitznamen Graf Traft angehängt hatte, weil ihm in einer Liebhaberaufführung des deutschen Klubs die Darstellung des Sudermannschen Dramenhelden vorzüglich gelungen war, reckte sich in seinem Stuhl und gähnte.

„Ehrlich gestanden, nein, — ich bin nicht neugierig. Ich kenne diese weiblichen Globetrotter. Schönheiten gibts nach meinen Erfahrungen darunter nicht, wenigstens ist hierher noch keine verschlagen worden, dafür umso häufiger die andere Sorte, die häßliche mit den Koaquistadorenallüren, womit sie die dümmsten Eingeborenen zum Spott reizen. Und deshalb sollte ich mich bemühen?"

„Wenn nicht deshalb, so aus Rücksicht auf unseren Klub und auf mich. Glauben Sie, daß es ein Vergnügen ist, fortwährend gefragt zu werden: „Aber wo ist denn Ihr Sozius?" „Wo steckt der Graf Traft?" Mich würde man kaum vermissen, Sie aber wird man an allen Ecken und Enden suchen."

Diese zarte Schmeichelei tat ihre Wirkung.

„Na meinetwegen, um Ihnen zu beweisen, daß ich kein Egoist bin, werde ich mich einfinden," erklärte Falkner. „Aber nicht um zu repräsentieren, wie Sie es nennen, sondern nur um dagewesen zu sein. Und wenn ich nach einer Stunde wieder verschwinden will, so versuchen Sie nicht, mich zurückzuhalten. Es wäre doch vergeblich. — — —

Das Konsulatsgebäude lag auf einer Anhöhe und man hatte von den oberen Terrassen aus eine herrliche Fernsicht über die weite Meeresbucht, an deren tiefstem Einschnitt die Stadt sich fächerartig ausbreitete.

Die Schiffskapelle der „Barbarossa" war für das Fest ausgeliehen worden und heitere Weisen empfingen Falkner, als er das gastliche Haus betrat.

Er ließ die Blicke über die vielköpfige Gesellschaft, die sich bereits im Garten versammelt hatte, hinschweifen. Was unter den Europäern nur einiges Ansehen genoß, schien geladen worden zu sein, aber, wie immer, war das weibliche Element entschieden in der Minderheit und Jugend und Liebreiz fehlten fast ganz.

Der mit allen seinen Orden geschmückte Konsul kam ihm entgegen und begrüßte ihn.

„Wenn Sie meiner Frau ihre Reverenz machen wollen — dort ist sie!" Er zeigte auf mehrere helle Toiletten und wippende bunte Damenhüte. „Sie unterhält sich mit der Baronin von Rautenstein. Lassen Sie sich nur vorstellen."

Ein flüchtiger Händedruck und schon hatte er sich geschäftig einem neuen Gaste zugewandt.

„Rautenstein? So hieß doch das alte Schloß in unserem thüringischen Ländchen!" dachte Falkner, während er auf die ihm bezeichnete Gruppe zuschritt. „Sollte die Baronin vielleicht gar eine Landsmännin sein?"

Die Frau Konsul hieß ihn wie einen guten alten Bekannten willkommen und stellte ihn der Baronin als eine der Handelsgrößen und treuesten Stützen der Kolonie vor.

Er wehrte höflich ab und verneigte sich tief vor der schlanken Frauengestalt mit dem feingeschnittenen, klugen Gesicht.

Dabei geriet sein Prophetenbart in eine wehende, flatternde Bewegung.

Fürst Eulenburg erkrankt.

In dem Befinden des Fürsten Eulenburg ist eine so wesentliche Verschlimmerung eingetreten, daß die behandelnden Aerzte sich veranlaßt gesehen haben, einen Ruhetag anzuordnen. Die Anschwellung des Beines hat zugenommen. Es ist Fieber hinzugetreten, und außerdem hat sich der Fürst eine Grippe zugezogen. Die Aerzte konnten bisher nicht feststellen, ob das Fieber mit der Grippe zusammenhängt. Ist dies nicht der Fall, dann ist Aussicht vorhanden, daß der Fürst bald wieder verhandlungsfähig sein wird. Gestern konnte keinesfalls die Verhandlung fortgeführt werden. In der gestrigen Sitzung des Eulenburg-Prozesses teilte zunächst der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kanzow, mit, von der Chariteedirektion sei die Nachricht eingegangen, daß der Angeklagte nicht transportfähig sei. Auf die telephonische Anfrage seien gegen die Fortsetzung der Verhandlungen im Konferenzsaal der Charitee von den Aerzten keine Bedenken erhoben worden. Die hierzu notwendige Genehmigung des Kultusministers sei auf eine direkte Anfrage des Gerichts, sowie durch Vermittlung des Justizministers sofort erteilt worden. Es wurde beschlossen, daß sämtliche Prozeßbeteiligte sich mit einer Anzahl Zeugen nach der Charitee begeben sollen. Bald darauf aber wurde diese Absicht aufgegeben, da sich herausstellte, daß Fürst Eulenburg auch innerhalb der Charitee nicht transportfähig ist, und nicht in den Konferenzsaal überführt werden kann. Es wurde die Verhandlung auf Mittwoch Morgen 10,30 Uhr in der Charitee vertagt.

Nachträglich erfährt man aus der Vernehmung des Polizeikommissars von Treskow am Montag, der verstorbene Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllessem habe drei Pakete mit Briefschaften hinterlassen, von denen eins dem Kaiser, das zweite dem Polizeipräsidenten und das dritte dem Zeugen selbst ausgeantwortet werden sollte. Auf einer Karte, die sich unter diesen Briefschaften befand, habe gestanden „Fürst Eulenburg ist in Wien bekannt als Homosexueller, er verkehrt hier in Berlin bei Podeyn in der Schönhauserstraße, steht auch in Beziehungen mit Lombay."

*

München, 14. Juli. Wie dem „Bayer. Kur." aus angeblich gut informierter Quelle mitgeteilt wird, ist die Behauptung der Zeitschrift „Der Morgen" in Berlin, es habe der Plan bestanden, dem Fürsten Eulenburg nach dem zweiten Harden-Prozeß den Herzogtitel zu verleihen, durchaus zutreffend. Fürst Bülow hätte damals seine Demission angeboten, falls Fürst Eulenburg wirklich den Herzogtitel erhalten sollte. (Hoffentlich ist dem „Bayer. Kur." da nicht wieder ein telephonischer Höhrfehler unterlaufen. D.R.)

Die Diamantendiebstähle in Genua.

Mailand, 13. Juli. Für 600000 Franken Diamanten und Perlen sind kürzlich im Hotel Splendid in Genua, wie schon kurz mitgeteilt wurde, dem Reisenden Mario Peyrousse des Juwelenhändlers Hermann Ullmann in Paris gestohlen worden. Herr Peyrousse war wenige Tage vorher, von Paris über Marseille reisend, wo er seine Verwandten besuchte, in Genua eingetroffen. Die Schmucksachen, für etwa 300000 Franken Diamanten, 150000 Franken Perlen und ebensoviel Rubinen, Smaragden und andere Edelsteine, trug er in einem kleinen Handkoffer stets bei sich. Am Freitag abend 6 Uhr war er vom Besuche der Kundschaft ins Hotel zurückgekehrt und hatte kaum begonnen, im Schreibzimmer des Hotels einige Zeilen Bericht an seinen Prinzipal niederzuschreiben, als er vom Portier ans Telephon gerufen wurde. Er empfahl dem Portier sein Köfferchen und begab sich ans Telephon. Als ihm aus diesem aber nur unklare und verworrene Redensarten entgegentönten, stieg ein furchtbarer Verdacht in ihm auf, und er brach das Gespräch ab und eilte zurück ins Schreibzimmer. Sein Köfferchen war verschwunden und gleichzeitig ein allen unbekannter Herr von 50 Jahren, der einzige vorher im Schreibzimmer anwesende Herr. Ueberdies waren gerade in diesem Augenblick zwei Hotelwagen mit Reisenden eingetroffen, und der Portier hatte sich zu ihrem Empfange vor die Tür begeben müssen. Die Polizei hat den Portier, der den deutschen Namen Johann Pulver trägt, verhaftet. Die allgemeine Annahme geht aber dahin, daß der Raub von langer Hand vorbereitet worden ist, und der Dieb bereits sein Opfer auf der Reise begleitet hat. Herr Ullmann hat seinen ganz verzweifelten Angestellten telephonisch zu trösten gesucht, und ihm sein vollstes Vertrauen ausgesprochen. Herr Peyrousse ist bereits seit 8 Jahren im Dienst des Herrn Ullmann, und ist häufig mit weit größeren Beträgen, so im Vorjahre mit Juwelen im Betrage von 2½ Millionen Lire in Spanien gereist. Die Wertsachen waren gegen Diebstahl versichert. Herr Ullmann hat einen Preis von 25000 Lire für Nachrichten ausgesetzt, die zur Verhaftung des Diebes führen, ferner verhältnismäßige Belohnungen für die Wiedererlangung von gestohlenen Wertsachen.

Kritische Tage in Marokko.

London, 14. Juli. (Telegr.) Die „Morningpost" meldet aus Fez: Die Nachricht von der Besitznahme Azemurs durch die Franzosen, sowie das Gerücht, von dem Vormarsch Abdul Asis auf Marakesch, verursacht hier große Bestürzung. Die Beamten Muley Hafids vermögen diese Nachricht nicht in Einklang zu bringen mit den wiederholten Neutralitätsversicherungen Frankreichs. Es werden Vorbereitungen getroffen, für eine baldige Abreise Muley Hafids aus Fez, der wie gerüchtweise verlautet, nach Rabat gehen will, wahrscheinlich aber nach Tanger marschiert, weil er einerseits Streit mit den Franzosen vermeiden will, anderseits den Großmächten mit einem starken Anhang zu imponieren wünscht, um dadurch die Verhandlungen und seine Anerkennung als Sultan durch die Großmächte zu fördern. Fez ist jetzt nichts anderes als ein großes Heerlager. Viertausend Mann reguläre Truppen werden täglich einexerziert. Tausende Stammesleute kommen jeden Tag an, um Muley Hafid Unterstützung zu bringen und ihm Geschenke anzubieten. Die Sache Muley Hafids liegt den Mauren sehr am Herzen. Sie betrachten den Krieg als einen Nationalkampf für ihre Unabhängigkeit. Muley Hafid fesselte die großen Kaids an seine Sache, indem er große Geldsummen für den Wiederkauf ihrer Stellungen zahlen mußte. Um nicht in ihr eigenes Verderben zu gehen, müssen sie ihm jetzt treu bleiben. Muley Hafid kann nötigenfalls 50000 Mann ins Feld führen. Geld ist reichlich vorhanden, dagegen mangelt es an Waffen und Munition. Die vorhandenen Waffen befinden sich in schlechtem Zustande. Wie die „Morningpost" hinzufügt, ist ihr Korrespondent, der vor drei Wochen von Tanger nach Fez reiste, der erste Europäer, der seit einem Jahre Fez besuchte.

Das mazedonische Problem.

Eine russische Note.

Paris, 14. Juli. (Telegr.) Offizios wird gemeldet, daß die russische Regierung gleich England demnächst den Mächten eine Note betr. Mazedonien unterbreiten werde. Während die englische Note sich mit unmittelbar zu ergreifenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung befaßt, wird die russische Note die Frage der Reformen behandeln, da die englische Regierung es vorgezogen habe Rußland betreffs dieses Teils der mazedonischen Angelegenheiten die Initiative zu überlassen. — Der „Temps" will wissen, daß der türkische Botschafter in Berlin gestern den Auftrag erhalten habe, die deutsche Regierung zu ersuchen, sie möge sich mit den Mächten verständigen, um in Sofia einen energischen Druck auszuüben, da die Pforte nach wie vor Bulgarien für die Unruhen in Mazedonien verantwortlich mache. Der „Temps" spricht sich sehr beifällig über die englische Note aus, rühmt besonders deren Klarheit und Einfachheit. Die Polizeioffiziere, denen nach den englischen Vorschlägen die zu bildenden fliegenden Kolonnen unter dem Befehl eines türkischen Offiziers übertragen werden sollen, würden notgedrungen sehr energisch sein müssen. Die Pforte werde gegen das System, das nicht nur den Grundsatz, sondern auch die Betätigung ihrer Souveränität respektiere, keinen Einwand erheben. Die englische Regierung habe da eine große Geschicklichkeit an den Tag gelegt und die gegen sie gerichtete Kritik erfolgreich zurückgewiesen. Die Befürchtung, daß England intransigente Vorschläge machen würde, welche die Türkei, sodann auch Oesterreich-Ungarn ablehnen würden, habe sich als ungerechtfertigt herausgestellt. Man müsse anerkennen, daß England, soweit es von ihm abgehangen habe, alles getan habe, um das europäische Konzert zu erhalten. Frankreich, das aus seinen Ansichten über die mazedonische Frage in London niemals ein Hehl gemacht habe, beglückwünsche sich dazu, daß England diesen Ansichten in so klarblickender Weise Rechnung getragen habe. Man müsse den Türken, Serben, Bulgaren, Griechen und Wallachen in Mazedonien zeigen, daß ihre Einzelbestrebungen nicht alles sind, daß Europa über diesen stehe, und daß das mazedonische Problem nicht zu Gunsten einer Nation, sondern zum Wohle des allgemeinen Friedens gelöst werden müsse.

Vermischtes.

Einsturz der neuen Militär-Ballonhalle in Metz. In Metz ist die neue Militärballonhalle durch starken Wind zerstört worden. Die eingestürzte Ballonhalle war bestimmt zur Aufnahme eines Zeppelinschen Luftschiffes. Die Halle war etwa seit zwei Monaten im Bau begriffen und sollte in beschleunigtem Tempo fertiggestellt werden. Das 35 Meter hohe Eisengerüst war beendet. Am Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr fegte ein kurzer, aber heftiger Wirbelwind über die Stadt, der auf dem großen freien Freskatyplatz mit unerwarteter Gewalt auf die Ballonhalle prallte. Die Eisenteile wurden geknickt und gedreht, als seien sie durch einen Riesenschraubstock gezogen und unter donnerndem Getöse stürzte der stolze Bau zusammen. Er bildet nun noch einen gewaltigen Schutthaufen. Sieben Arbeiter wurden von den Eisenstücken mit großer Wucht getroffen. Einem derselben mußte der linke Fuß amputiert werden. Auch die übrigen sind schwer verletzt.

Hinrichtung. Der Mörder Pohl in Bremen, der wegen Ermordung des Gärtners Lamlau aus Kaiserslautern am 22. Januar d. Js. zum Tode verurteilt wurde, ist gestern im Hofe des Gerichtsgefängnisses Oslebshausen durch den Scharfrichter Dröbler aus Magdeburg hingerichtet worden.

Zugzusammenstoß. Ein Telegramm aus Kottbus meldet uns hierüber: Der Güterzug 7874 und der Arbeitszug 4117 sind gestern vormittag 9,25 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Lübben zusammengefahren. Der Materialschaden ist bedeutend. Verschiedene Beamte wurden verletzt. Die Strecke war 8 Stunden gesperrt.

Mordversuch und Selbstmord. Aus Plauen geht uns folgende telegraphische Meldung zu: Ein 42jähriger Stricker verübte im nahen Reindorf einen Mordversuch auf seine Frau und seine Schwiegermutter und erschoß sich dann selbst. Die Schwiegermutter wurde leicht am Kopfe verletzt. Die Frau blieb unverletzt. Eifersucht und Krankheit sollen die Ursache zu diesem Schritt gewesen sein. Er war Vater von 5 Kindern.

Großfeuer. In dem Dorfe Plautzig im Kreise Allenstein wurden durch ein verheerendes Feuer 20 Häuser und fast alle Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Viel Vieh ist dabei in den Flammen umgekommen. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

Schwere Unglücksfälle beim Blumenkorso. Aus Wien wird berichtet: Bei einem gestern nachmittag auf dem Ausstellungsplatz in Prag stattgefundenen Blumenkorso, dem 50000 Menschen dichtgedrängt beiwohnten, wurden infolge des Beifalls der Menge vier vor das Break der Witwe des österreichischen Finanzministers Kaizl gespannte Pferde scheu. Frau Kaizl wurde vom Bock geschleudert, verletzte sich aber nur leicht an der Hüfte. Ihr Bräutigam, Edler von Gecergy, sowie Baron Nadherny stürzten ebenfalls aus dem Wagen und wurden

---

Die Baronin wurde rot und biß sich auf die Lippen. Die Frau Konsul aber sagte:

„Sie kommen uns wie gerufen, lieber Falkner. Keiner kennt hier Land und Leute so wie Sie und niemand kann der Frau Baronin besseren Aufschluß darüber geben."

Sie befanden sich bald in lebhafter Unterhaltung und Falkner war entzückt von der natürlichen Liebenswürdigkeit der schönen Frau. Als aber die untergehende Sonne ein herrliches Farben- und Flammenspiel auf dem Wasserspiegel der Bai und am Himmel hervorzauberte, verstummten sie beide angesichts dieses wunderbaren Schauspiels und Falkner konnte die Baronin mit Muße von der Seite betrachten.

Nein, das war keine von den modernen Amazonen, die auf der Abenteuersuche alle Erdteile durchstreiften, von den Missis und Fräuleins, die, mit Krimstechern und Doppelflinten bewaffnet, auf Löwen und Tiger pirschten oder die der Ehrgeiz plagte, die letzten weißen Fleckchen, die auf der Landkarte noch vorhanden waren, zu erforschen und auszufüllen. Das war, obwohl auch selbstbewußt und unternehmend, noch ein echtes Weib — weiblich in jeder Linie, jeder Geberde, in jedem Wort, das sie sprach.

In einiger Entfernung ab er Gruber herumlungern. Der Sozius fragte durch Blicke und Zeichen an, ob seine Gegenwart erwünscht sei. Falkner winkte kräftig ab. Solch ein Esel war er denn doch nicht, sich dies reizvolle Beisammensein durch einen Dritten stören zu lassen. Da hörte die Teilhaberschaft auf.

Auch richtete die Baronin schon wieder eine Frage an ihn und erkundigte sich, ob er aus Thüringen stamme. Gewisse Anklänge in seiner Aussprache an ihre eigene heimatliche Mundart ließen sie das vermuten.

Er bejahte, hoch erfreut, daß ihn ein landsmannschaftliches Band mit dieser schönen Frau verknüpfte, und es begann ein lebhafter Austausch heimatlicher Erinnerungen zwischen ihnen. Leider wurde dies jedoch bald durch den Konsul gestört, der die Baronin zu der Schaustellung eingeborener Gaukler und Tänzerinnen abholte, die auf einem Podium im Garten veranstaltet wurde. Die anderen Herrschaften hatten ihre Plätze bereits eingenommen, man wollte anfangen — so mußte sich Falkner die Rautensteinerin leider entführen lassen. Er sah ihnen mit gemischten Empfindungen nach, und merkte nicht, daß sich eine Hand auf seine Schulter legte, bis er plötzlich Grubers Stimme hörte.

„Ich habe dort im Pavillon Sekt und Selters kalt stellen lassen. Kommen Sie, Traft, sonst verbrennen Sie innerlich."

Der zuckte ärgerlich die Schultern.

„Ich denke nur an unsere Firma", fuhr Gruber unbeirrt und etwas spöttisch fort, „der Sie nicht in der Blüte Ihrer Jahre entrissen werden sollen, sonst habe ich keine Ursache, mich Ihrer anzunehmen. Au contraire! Es war nicht edel von Ihnen, daß Sie mich vorhin abseits stehen ließen. Aber alles begreifen heißt alles verzeihen!"

Er lotste Falkner nach dem Pavillon, nahm aus einem Eiskübel eine Sektflasche und schenkte zwei Gläser voll.

„Prosit! Worauf wollen wir zuerst anstoßen?" fragte er verschmitzt.

Faltner hatte sein Glas schon geleert, füllte es selbst wieder und trank es ebenso schnell aus wie das erste. Das dritte goß er gleich hinterher.

„Sie scheinen einen Vulkan in sich zu haben," spottete Gruber. „Aber einerlei — ich beneide Sie doch um Ihr Glück bei den Frauen."

„Wer sagt Ihnen denn — —?"

„Ach, reden Sie doch nicht! Sie brauchen ja nur Ihren Bart auszuwerfen wie der Fischer sein Netz und sofort zappelt's darin. Ich wette, diese Frau Baronin zappelt auch schon."

„Etwas gewählter könnten Sie sich schon ausdrücken," sagte Falkner, „aber Torheit bliebe es auch dann. Die Baronin ist keine von den Frauen, die sich so flink einfanger lassen."

Innerlich war er aber doch nur zu gern geneigt, den Worten seines Freundes Glauben beizumessen. Und nach der zweiten Flasche prickelnden Schaumweins, als die Gaukler und Tänzerinnen ihre Vorstellung beendet hatten, trieb es ihn wieder zu ihr — er mußte erfahren, welchen Eindruck er auf sie gemacht hatte.

Und es glückte ihm auch, sie noch einmal allein zu sprechen. Eine seltsame Scheu prägte sich dabei in ihrem Wesen aus, sie kämpfte sichtbar mit ihrer Verwirrung, wie er voll Freude wahrnahm, denn er konnte dies nur zu seinen Gunsten deuten.

Aber schon wurde man wieder getrennt. Allen hatte sie es angetan und alles umdrängte sie. Er aber war nun sicher, daß er der einzige war, dem sie Beachtung geschenkt hatte. —

Als Falkner zu später Stunde sich von dem Konsul verabschiedete, schüttelte ihm dieser besonders herzlich die Hand.

„Bitte keinen Dank!" wehrte er die anerkennenden Worte über das wohlgelungene Fest lebhaft ab, „Sie haben sich amüsiert, das genügt. Und unserer Baronin haben Sie nichts übel genommen, was?"

„Ich der Baronin etwas übelgenommen? Warum? Wie käme ich dazu?"

„Sie haben nicht mal was gemerkt? Das ist kostbar!" Der animierte alte Herr lachte vergnügt. „Ich hatte also ganz recht, als ich sie damit beruhigte, es sei Ihnen vielleicht gar nicht aufgefallen. Die Geschichte ist übrigens so komisch, daß Sie auch darüber gelacht haben würden. Die Baronin, lieber Freund, ist mal drüben in Deutschland in einem Theater gewesen, wo man Sudermanns „Ehre" gab, das Stück, das wir hier auch im Klub gemimt haben, und dem Sie Ihren Namen verdanken. Sie haben ja damals den Grafen einfach großartig gespielt! — Nun, und wie der Graf da drüben eine seiner schönen Reden losgelassen hat über die Ehre, die falsche und die richtige, und sich mit einer eleganten Verbeugung empfehlen will, da — tableau — rutscht sein Umhängebart herunter und fällt zur Erde. Er muß sich bücken, ihn aufheben und in die Tasche stecken, während das Publikum vor Wonne brüllt. Hahaha! Und seitdem kann die Baronin keinen langen Bart sehen, ohne an diesen Theaterabend erinnert zu werden; dann bildet sie sich immer ein, daß der auch herunterfallen müßte, und sie weiß nicht, wie sie ihr Lachen unterdrücken soll. Es war Ihr Ihnen gegenüber sehr fatal. Ich habe ihr nämlich erzählt, daß wir Sie scherzhafterweise zwar auch Graf Traft nennen, daß Ihr Bart aber echt sei, vollkommen echt. Dafür könnte ich mich verbürgen. — Aber haben Sie's doch nicht so eilig, verehrter Freund! Sie kommen schon noch nach Hause."

Am nächsten Tage ließ sich Herr Falkner im Geschäft entschuldigen. Er könne nicht erscheinen, da er unpäßlich sei.

Als sein Kompagnon Gruber am Morgen darauf das Kontor betrat, saß an Falkners Schreibtisch ein Herr, den er nicht kannte.

„Was steht zu Diensten?" fragte er förmlich. „Mit wem habe ich die Ehre?"

Der andere lächelte trübe.

„Sie werden doch wohl noch Ihren Sozius wiedererkennen?"

„Traft! Ums Himmelswillen — — — — Wo haben Sie Ihren Bart?"

„Er ist dahin, wohin auch der Graf Traft verschwinden soll," erklärte Falkner feierlich. „Und wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen, so sprechen Sie nicht mehr davon."

„Zu dieser Versündigung soll ich schweigen?" jammerte Gruber. „Das kann ich nicht. Meinen Sie, daß ein einziger dazu schweigen wird? Die ganze Kolonie wird's in Aufruhr bringen! Und was wird sie sagen — die Baronin — —?"

„Sie hat mich schon so gesehen. Ich war gestern, gleich nachdem ich ihn mir hatte abrasieren lassen, auf dem Konsulat," erwiderte Falkner melancholisch.

„Nun, und — —?"

„Die Baronin? Bah, ein Weib wie alle! Um nichts besser! Erst hatte sie über meinen langen Bart heimlich gelacht und nun lachte sie laut über mein glattes Gesicht. Und der Konsul ist auch so einer! Er wollte aus der Haut fahren, daß ich ihn desavouiert hätte. Er habe sich doch für die Echtheit meines Bartes verbürgt gehabt und nun müsse die Baronin glauben, das sei auch nur so ein Theaterbart gewesen — einer zum Umhängen und abnehmen. Uebrigens von ihm kränkt's mich nicht weiter, aber von ihr — daß sie nicht begriff, daß ich's nur ihretwegen getan habe — —"

Er wollte gewohnheitsmäßig die streichelnde Handbewegung vom Kinn abwärts machen, aber da war nichts mehr — die Finger griffen ins Leere.

Und als Herr Rudi Gruber dies sah, da verrauchte sein Zorn, und er lachte, lachte wie ein Besessener, bis der einstige Graf Traft von dieser Heiterkeit angesteckt wurde und mitlachte. Aber wohl war ihm dabei nicht

3. Blatt, Nr. 164. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Mittwoch, den 15. Juli 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

1. Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe des ost- und westpreußischen evangelischen Arbeitervereins Gelsenkirchen-Hüllen.

= **Hüllen**, 12. Juli.

Wer kennt die Völker,
Nennt die Namen — — —

so konnte man mit dem Dichter ausrufen, als am heutigen Mittag aus Nah und Fern die evangelischen Arbeitervereine sich zusammenfanden. Es schien, als ob sich die evangelische Arbeiterschaft ein Stelldichein gegeben hätte, um nach außen hin in einer machtvollen Demonstration Zeugnis abzulegen ihrer Größe und Stärke. Und nicht nur die ostpreußischen, nein auch die deutschen Vereine waren vollzählig erschienen, so daß das große Doppelzelt an der Germanenstraße bis zum letzten Platz besetzt war. Nach 3 Uhr eröffneten Musikvorträge das Fest, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Knappschaftsältester Kierstein die Erschienenen bewillkommnete. Auf dem mit der Kaiserbüste geschmückten, herrlich bekränzten Podium nahmen die Fahnenträger mit ihren Fahnen Aufstellung. Inmitten dieses Fahnenwaldes vollzog sich die

Weihe der neuen Fahne.

Die Ehrendamen Anna Olp, Gertrud Ruskofsky, Auguste Schweder, Johanna Gaßnick, Bertha Bachert und Anna Stank sprachen passende Prologe. Die Worte der Damen zündeten tief in den Herzen der Anwesenden. Aus einem derselben seien nachstehende Verse wiedergegeben:

Das Blau, das, wie des Himmels Bläue
Am Firmamente strahlt der Welt,
Es deutet der Mitglieder Treue,
Die fest an Eurer Innung hält.
Und golden wie die Sonn' entrollt
Sich Eure Fahne — blau und gold.

So flatt're denn, du stolze Fahne,
Zu deiner Ehr; zur Innung Ruhm,
Und deine Jünger stets ermahne,
Daß du ihr schönstes Eigentum,
Auf daß sie noch in spätern Jahren
Sich froh zu ihrer Fahne scharen!

Hierauf nahm Herr Pastor Kirchberg das Wort:

Hochgeehrte Festversammlung! Ein glorreicher, herrlicher Tag ist heute für den Verein gekommen. Noch nicht lange ist es her, daß sich in Hüllen die Ostpreußen die Hände reichten zum festen Bunde, doch schon entrollen sie ihr eigenes Banner. Sie wollten eine Fahne haben, auf die sie schauen, um die sie sich scharen wollten, die Fahne soll dem Vereine heilig sein, sein Auftreten soll zu der Fahne passen. Mich persönlich hat es mit großer Freude erfüllt, als die Ost- und Westpreußen in Hüllen sich fanden, um ihre heimatlichen Gefühle untereinander auszutauschen. Diese alte ost- und westpreußische Art soll erhalten bleiben, sie sei mit der Liebe und Treue, die sich so oft bewährt, gehegt und gepflegt. Einer für Alle — Alle für Einen — das sei auch weiter unsere Losung. Sie wissen, daß der Verein patriotische und evangelische Tendenzen hat. Patriotische — sie wollen und werden nach wie vor für ihr Vaterland stehen, ihre nationalen Pflichten erfüllen zu jeder Zeit im Geiste Bismarcks: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Evangelische, christliche Tendenzen — das liegt in seinem Wahlspruch: Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb! Uns umschließen die Bande National und Evangelisch. Eine schöne Devise ist: „Habet die Brüder lieb!" Das ist das Rechte, darin wollen wir uns betätigen, darin wollen wir zusammenhalten in der Auffassung, daß niemand unserer Brüder verloren geht. So möge denn die Fahne geweiht sein, möge sie in Ehren bleiben, und sich immerdar bewähren unter der Devise: Fürchtet Gott, ehret den König, habet die Brüder lieb. Die Fahnen senkten sich, und die neue Fahne entrollt, nahm der erste Vorsitzende dieselbe an sich mit dem Gelöbnis, in Treue zur Fahne zu halten, sie nie zu verlassen. Die Fahnenoffiziere Franz Kowalefsky, Wilhelm Karla, Wilhelm Kierstein übernahmen nun die Fahne, worauf mit dem Lied: Nun danket alle Gott . . der feierliche Akt beendet war. Der

Festzug

zeigte gegen 20 Fahnen und bewegte sich durch Hüllen. Nach der Rückkehr fand im Festzelt die

Festfeier

statt. Herr Kierstein hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Die Festrede hielt Herr Rehn-Gelsenkirchen. Redner führte u. a. nach einem kurzen Rückblick auf die Gründung der evangelischen Arbeitervereine die Momente an, die zur Gründung führten. Wenn trotz der natürlichsten Gründe sich selbst in den eigenen Reihen Gegner zeigten, so war das sehr bedauerlich. Aber die Zeit gab die besten Lehren: Die evangelische Arbeiterschaft rang sich durch alle Hindernisse. So wie die ersten Arbeitervereine ihre Gegner fanden, so war es nicht zu verwundern, wenn auch die ostpreußischen Arbeitervereine selbst in den Reihen der bestehenden Arbeitervereine ihre heftigsten Gegner fanden. Doch auch hier hat die Zeit gelehrt und vergessen sei aller Streit. Einig wollen wir weiter den Kampf aufnehmen für unsere Grundtendenzen: Fürchtet Gott, ehret den König, habet die Brüder lieb. In diesem Zeichen seien unsere Vereine geleitet, mögen sie sich entwickeln zum Segen unserer aller, zum Wohle des Vaterlandes. Nachdem Redner in glühenden Ausführungen das Vaterland gefeiert, schloß Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vaterlandes. Rauschender Beifall dankte dem Redner. Im Laufe des Festes sprachen noch die verschiedenen Vorsitzenden der Vereine, sowie die Herren Wendrich und Jedamzik. Ein flotter Ball beschloß die schön verlaufene Feier.

Aus der Umgegend.

s. **Buer**, 15. Juli. Der Geologe Dr. Bärtling aus Berlin führt im Auftrage der Königlichen Geologischen Landesanstalt in Berlin im Kreise Recklinghausen in der nächsten Zeit **geologisch-astronomische Aufnahmearbeiten** aus. — Die nördliche Seite der Essener Straße (von Strothmann bis Lugges Wiese) erhält eine **Bürgersteiganlage**. Zu den Kosten werden die Grundstücksanlieger mit ⅔ der Gesamtsumme herangezogen.

s. **Buer-Erle**, 15. Juli. Ein **Fußballwettspiel** zwischen je einer Fußballmannschaft aus Buer und Erle fand am Sonntag auf dem hiesigen Spielplatz statt. Buer eroberte 6, Erle 2 Tore.

be. **Rotthausen**, 14. Juli. Pfarrer Rütei ist bis zum 6. August beurlaubt. Sämtliche Amtshandlungen sind während dieser Zeit im Pfarrhause des Pastors Rohlfing anzumelden. Wegen des Anstrichs der Kirche fallen die Bibelstunden im Konfirmandensaal bis auf weiteres aus.

bt. **Rotthausen**, 14. Juli. Der im verflossenen Jahre gegründete **evangelische Gesellenverein** feierte am Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Erschienen waren die Brudervereine von Bochum, Gelsenkirchen, Schalke, Ueckendorf, Essen und Kray. Um 3 Uhr Nachmittags begann in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst, in dem Pfarrer Dr. Richter aus Mülheim die Festpredigt hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich der Festzug zum Festlokale Schlitt, wo um 5 Uhr die Hauptfeier begann. Die Musikkapelle spielte einen Festmarsch, worauf der Ehrenpräses des Vereins, Rektor Emmerich, eine Begrüßungsansprache hielt. Es folgten Musikstücke, Theatervorträge, Ansprachen usw. in abwechselnder Reihenfolge. Die Festrede hielt Verbandssekretär Klein aus Mülheim-Ruhr. Der evangelische Männer-Gesangverein Rotthausen, der sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst des Gesellenvereins gestellt hatte, trug durch seine gesanglichen Darbietungen recht viel zur Verschönerung des Festes bei. Einige von Mitgliedern des Vereins recht flott gespielte Theaterstücke ernteten ebenfalls großen Beifall. Pastor Rohlfing hielt eine Ansprache und überbrachte die Grüße der übrigen evangelischen Vereine der Gemeinde. Das Fest nahm in allen seinen Teilen einen überaus schönen und würdigen Verlauf.

be. **Kray**, 14. Juli. Die Mitglieder unserer **Sanitätskolonne** sind nunmehr eingekleidet worden. Jedes Mitglied hat eine Mütze, Litewka, Spaten, Beil und Reitungsfeil erhalten. Um bei vorkommenden Unglücksfällen die Mitglieder der Sanitätskolonne rasch benachrichtigen zu können, sind die Wohnungen derselben dadurch kenntlich gemacht, daß an der Seite der Eingangstür ein weißes Emailleschild mit rotem Kreuz angebracht ist, mit der Aufschrift: Sanitätskolonne. Die Leitung liegt in den Händen des Sanitätsinspektors Dr. med. Ressemann von hier.

be. **Kray**, 13. Juli. Der **Evangelische Arbeiterverein von Kray, Leythe und Schonnebeck** feierte am Sonntag sein 13. Jahresfest. An auswärtigen Vereinen waren die Brudervereine von Werden (Stadt) Königssteele und Freisenbruch erschienen. Um 3 Uhr wurde das Fest durch einen Gottesdienst in der Kirche eingeleitet. Die Festpredigt hielt der neugewählte Pfarrer Schmidt aus Bechtheim. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschierten die Vereine unter Musikbegleitung zum Wächterschen Lokale, wo eine große Festversammlung stattfand. Nach einleitendem Musikstück und gemeinsamen Gesang, hieß der Vorsitzende, Herr Mandke, die Anwesenden herzlich willkommen, zugleich einen kurzen Ueberblick gebend über die Entwickelung des Vereins, seine Aufgaben und Erfolge, über seine segensreichen sozialen Einrichtungen und über das Leben im Innern des Vereins. Der Schüler Gawanda erfreute die Anwesenden durch eine von Herrn Müller verfaßte und wohlgelungene Deklamation. Alsdann bestieg Herr Wiedenhoff das Rednerpult und hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Kaiserrede. Nachdem die Kaiserhymne gesungen hielt Herr Rektor Asbeck aus Bulmke eine packende Ansprache worin er ausgehend von der Veranlassung der Gründung der ersten evangel. Arbeitervereine sein Hoch dem deutschen Vaterland weihte. Lebhafter Beifall folgte den trefflichen Worten. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang: „Was ist des Deutschen größtes Glück", nahm der Festprediger Herr Pastor Schmidt nochmals Gelegenheit zu einer kurzen Schlußansprache. Hierauf brachte der Vorsitzende des Freisenbrucher Brudervereins den Dank der Gäste zum Ausdruck. Zum Schluß sprach der Vorsitzende, Herr Mandke, Worte des Dankes an Alle, die dazu beigetragen hatten, das Fest zu verschönern.

ht. **Kray**, 13. Juli. Die **Spar- und Baugenossenschaft des evangelischen Arbeitervereins** für Kray, Leythe und Schonnebeck hielt gestern vormittag im Restaurant Kaiserhof (Wächter) seine ordentliche Hauptversammlung ab, welche vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Postverwalter E. Wiedenhoff aus Essen-Rüttenscheid, eröffnet und geleitet wurde. Schriftführer Wagener verlas zunächst die Protokolle über die letzten Verhandlungen, gegen deren Fassung die Versammlung nichts einzuwenden hatte. Im Anschluß hieran erstattete Herr Wiedenhoff Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl beträgt 58. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug Ende 1907 23 400 M., das Geschäftsguthaben 24 822,87 M. Letzteres hat sich gegen das Vorjahr um 57,71 Mk. erhöht. Die vorgelegte Bilanz und Jahresrechnung wurde genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 4% beschlossen. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Im Anschluß hieran fand die Ersatzwahl des Aufsichtsrates statt. Nach dem Turnus schieden aus die Herren Wiedenhoff, Meyer und Feier, welche einstimmig wiedergewählt wurden.

be. **Frillendorf**, 14. Juli. Am Donnerstag wird in unserer Gemeinde die langerhoffte **Postagentur** in Wirksamkeit treten. Sie erhält die amtliche Bezeichnung: Frillendorf Nr. Essen. Dem Landbestellbezirke werden folgende Straßen zugeteilt: Brand, Terboven, Hubertstraße bis Schacht Heubach; Schulte Nünning, Hubertstraße bis zur Ortsgrenze, Eickenscheidter Weg, Wisthoffstraße bis Matersohrstraße, Watersohr, Wisthoffstraße bis Höhenstraße, Hochbaffin, Schulte Wels, Höhenstraße, Brüning, Schimmel und Bergstraße. Die Bestellung der Postsachen erfolgt nach wie vor vom Postamt Essen. — Nachdem vor Jahresfrist die Gewerkschaft Friedrich Ernestine auf dem hiesigen Salkenberg eine **hübsch angelegte Kolonie** von ca. 50 Häusern für ihre Arbeiter errichtet hat, hat man z. Zt. mit dem Ausbau einer weiteren Kolonie gegenüber der jetzigen begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten schreiten rüstig weiter. Mit dem Aufbau einzelner Häuser ist bereits der Anfang gemacht. Wo früher teilweise unfruchtbares Ackerland war, erstehen heute stattliche Wohnungen der Zechenarbeiter.

Nr. 29 des Volksgartens

erscheint Donnerstag.

Die Beilage des „Volksgartens":

Neue illustrierte Roman-Zeitung

kostet extra 10 Pfg. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent nochmals 400 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Die „Neue illustrierte Roman-Zeitung" kann von allen Boten der „Gelsenk. Allg. Ztg." bezogen werden.

In der nächsten Nummer der Roman-Zeitung beginnt der Abdruck des neuen Romans:

Stärker als der Tod.

Von Erich Friesen.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Altena**, 14. Juli. Hier fiel ein 17jähriger junger Mann so unglücklich **in eine Spiegelscheibe**, daß ihm der Bauch vollständig aufgeschlitzt wurde und die Eingeweide hervortraten. Hoffnungslos liegt der junge Mann darnieder.

* **Viersen**, 14. Juli. Gestern ist hier ein Kind, das sich an einen fahrenden Frachtwagen gehängt hatte, herabgefallen und von einem nachfolgenden Wagen überfahren und getötet worden.

* **Elberfeld**, 14. Juli. **Die Ehefrau des Landwirts Hamm aus Flandersbach**, die, wie berichtet, am Samstag abend wegen Beihilfe zum Morde zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden ist, wird gegen dieses Urteil **Revision einlegen**.

* **Düsseldorf**, 14. Juli. Gestern nachmittag sind **drei Knaben** im Alter von 7, 6 und 4 Jahren beim Spielen am Berger Ufer **in den Rhein gestürzt**. Während die beiden älteren Kinder **ertranken**, konnte das jüngste von einem Matrosen eines vorbeifahrenden Dampfers gerettet werden.

* **Köln**, 14. Juli. Aus Anlaß der vorgestrigen großen Hitze sind mit den Bahntransporten **gegen 100 Schweine im Schlachthof verendet** eingetroffen. Außerdem mußten noch am Nachmittage eine große Anzahl Schweine abgeschlachtet werden.

Wie wird Milch verdaulicher? Wichtig für alle Mütter. Gute Milch ist die natürliche Nahrung des Kindes. Auch nach dem Säuglingsalter sollten Kinder noch reichlich Milch erhalten. Wenn Kinder Milch schwer verdauen, was oft der Fall ist, sollte man wissen, daß Milch mit ein wenig Mondamin gekocht leichter verdaulich ist. Mondamin verhindert das schnelle Gerinnen der Milch im Magen, ein Uebel, unter dem zarte Kinder im heißen Sommer oft leiden. Diese guten Eigenschaften des Mondamin sollten Mütter beherzigen. Mondamin zu haben in Paketen zu 50, 30 und 15 Pfg.

Wie uns berichtet wird, ist vor einigen Tagen ein **Geldschrank** im Bureau der Klönne'schen Fabrik in Dortmund unter Anwendung von Sperrhaken geöffnet und seines Inhaltes beraubt worden. Die Firma Pohlschröder & Co. **teilt uns mit**, daß dieser **Schrank kein Pohlschröder's Schrank** ist. **Die Firma Pohlschröder & Co. fühlt sich** durch die vielen Anfragen veranlaßt, dieses öffentlich bekannt zu geben.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung

Albert Niehaus,

König Wilhelmstrasse 59. Fernsprecher 1385

Empfehle mein Lager in

deutschen und englischen Herrenstoffen.

Elegante Anfertigung nach Mass unter meiner persönlichen Leitung.

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Hüte, Mützen, Wäsche etc. in grosser Auswahl.

Grosses Lager in **Bleyle's Knaben-Anzügen.**

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist

Union Augsburg **Kavalier** Union Augsburg

Das Beste vom Besten

Steckbrief.

Der Wehrmann, ehemaliger **Musketier Bernhard Ewerts,** geboren am 11. Juni 1871 zu Schalke, Stadtkreis Gelsenkirchen, zuletzt wohnhaft in Gelsenkirchen, Waldstraße 11, gedient vom 19. 11. 1893 bis 30. 9. 1895 bei der 8. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 17 ist des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen dringend verdächtig und hält sich verborgen.

Es wird ersucht ihn festzunehmen und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Gelsenkirchen, 10. Juli 1908.

Gericht des Bezirkskommandos Gelsenkirchen.
Der Gerichtsherr. J. V:
Kämmerer,
Major z. D. u. Bezirksoffizier.

Fleischverkauf.

Am Mittwoch, den 15. Juli, von 7 Uhr morgens an, wird auf der Freibank des Schlachthofes II (Ueckendorf) minderwertiges Schweinefleisch verkauft.

Die Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Heute, Mittwoch, den 15. Juli cr., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im Pfandlok. „Gasthof zur Post", Bochumerstraße 138, gegen sofortige Zahlung:

1 Pferd (Schimmel),
1 Wagen,
1 Theke mit Marmorplatte,
2 Tischwagen,
1 groß. Eisschrank,
2 Fenstervorsätze,
2 Hackklötze.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt. 6513

Gelsenkirchen, 14. Juli 1908.

Riemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. dss. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße:

1 Kleiderschrank,
1 Anrichte,
1 Waschkommode mit Spiegel,
3 Nachtkonsolen,
4 Pfeilerspiegel,
2 Toilettenspiegel,
2 Garderobenständer,
12 Rohrstühle,
6 Handtuchhalter,
1 Serviertisch,
3 Küchenbretter,
9 Stück Läuferstoff,
2 Garderobenleisten,
1 Kinderschaukel,
2 Handtuchständer u.
1 Palmständer,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Tost, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Selbständige und tüchtige
Installateure
für Gas- und Wasseranlagen, mit nur besten Zeugnissen auf sofort gesucht. Zu melden vormittags.

Gaswerk Gelsenkirchen-Schalke

Gesucht ein
Hülfsheizer
und ein
Fuhrknecht,
welcher auch andere Arbeiten mit verrichten muß.

Von wem sagt die Exped. d. Ztg.

Für ein größeres Bureau wird für die Pförtnerstube, für Registraturarbeiten, Anfertigen von Lichtpausen usw. eine passende
Persönlichkeit,
evtl. Invalide, baldigst zu **engagieren gesucht.**

Selbstgeschriebene Offerten unter A. P. 470 an die Exp.

Zum 1. August ein dazu sich eignender Mann als
Lagerverwalter
gesucht. 21338

Schriftl. Meldungen an
Allg. Konsum-Verein,
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 25.

Junges Mädchen
im Alter von 14—15 Jahren aus anständiger Familie von einem kinderlosen Ehepaar nach Barmen bei gutem Lohn und evtl. Familienanschluß sof. ges.

Schriftl. Offerten u. A. Z. 454 an die Exp. d. Ztg.

Ev. Vereinshaus Schalke.

Mitglieder-Versammlung

am **Donnerstag, den 16. Juli cr., abends 8½ Uhr,** im Lokale des Herrn Wegener, Schalkerstrasse.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme der Anleihe. 2. Einrichtung des Hauses. 3. Verschiedenes.

21335 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

In diesem Jahre findet das Invalidenprüfungsgeschäft für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen vom 20. bis 30. Juli in Gelsenkirchen, im katholischen Gesellenhause, Theresienstraße 7—9, statt.

Diejenigen Invaliden und Rentenempfänger, welche bis Ende September bezw. Oktober 1908 Pension bezw. Rente beziehen und bis zum 20. Juli 1908 einen Gestellungsbefehl noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich an diesem Tage beim diesseitigen Hauptmeldeamt, unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden.

Dasselbe gilt für diejenigen, dauernd und länger wie bis 1908 anerkannten Invaliden bezw. Rentenempfänger, welche Erhöhung ihrer Versorgungsgebührnisse beantragt und von hier aus den Bescheid erhalten haben, daß der Antrag beim diesjährigen Invalidenprüfungsgeschäft erledigt werden würde.

Gelsenkirchen, den 8. Juli 1908.

Königliches Bezirkskommando.
J. A. d. B. K.
Kämmerer,
Major z. D. und Bezirksoffizier.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

1. Die Belags- und Plattierungsarbeiten, Fensterbänke usw. für den Erweiterungsbau der Hohenzollernschule, Bulmke.
2. Die Glaserarbeiten desgl.
3. Die schmiedeeisernen Brüstungsgeländer für den Erweiterungsbau der Lutherschule, Schalkerstraße.
4. Die Pflasterarbeiten und Hofregulierung desgl.

Zeichnungen, Verdingungsunterlagen und die allgemeinen Vertragsbedingungen, sowie die für die einzelnen Arbeiten in Frage kommenden besonderen technischen Bedingungen liegen auf dem Hochbauamte, Zimmer 45 des neuen Rathauses zur Einsichtnahme aus. Verdingungsunterlagen sind von dort und zwar Nr. 1 für 0,75 Mark, die übrigen für je 0,50 Mark zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Hochbauamte, Zimmer 42 im neuen Rathause bis zum 20. Juli d. J. und zwar Nr. 1 vormittags um 10 Uhr, Nr. 2 um 10½ Uhr, Nr. 3 um 11 Uhr und Nr. 4 um 11½ Uhr einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 13. Juli 1908.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Arendt.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Schule im Mauspott sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

1. **Dachdeckerarbeiten und Blitzableiteranlage,**
2. **Klempnerarbeiten und Installationsarbeiten.**

Zeichnungen, Verdingungsunterlagen und die allgemeinen Vertragsbedingungen, sowie die für die einzelnen Arbeiten in Frage kommenden besonderen technischen Bedingungen liegen auf dem Hochbauamte — Zimmer 45 — des neuen Rathauses zur Einsichtnahme auf. Verdingungsunterlagen sind von dort und zwar

Nr. 1 für 0,75 Mk. und Nr. 2 für 1,— Mk.

zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Hochbauamte — Zimmer Nr. 42 — im neuen Rathause bis zum **22. Juli ds. Js.** und zwar Nr. 1 vormittags um 10 Uhr und Nr. 2 um 10½ Uhr einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden. 7583

Gelsenkirchen, den 14. Juli 1908.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Arendt.

Bekanntmachung.

Der Metzgermeister **Theodor Linvers** in Röhlinghausen beabsichtigt, auf seinem in der Steuergemeinde Röhlinghausen belegenen Grundstücke, Flur 7, Nr. 221/102 pp., ein **Schlachthaus** zu errichten. Auf Grund der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und Ziffer 18 und fg. der Ausführungs-Anweisung vom 1. Mai 1904 bringe ich dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen, welche mit Ablauf des Tages beginnt, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende amtliche Kreisblatt in Gelsenkirchen ausgegeben wird, bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden. Beschreibung und Zeichnung der Anlage können während der oben angegebenen Frist im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 24, eingesehen werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Freitag, den 31. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr.

in meiner Amtsstube — Zimmer Nr. 20 — anberaumt, wozu die Interessenten unter der Verwarnung geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen und die Entscheidung alsdann lediglich nach Maßgabe der Akten erfolgen wird.

Wanne, den 11. Juli 1908.

Der Amtmann.
J. V.: Weiberg.

Krankheitshalber ist in einer größeren Industriestadt Westfalens **sofort** ein flottes

Fuhrgeschäft

(Lastfuhrwerk) mittlerer Größe (6 Pferde rc.) **billig zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt 21299

W. Lohrberg,
Gelsenkirchen, Schillerplatz 11.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. Juli, vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Eickelkamp, Gelsenkirchen, Arminstraße:

1 gr. Posten schottische Rohre, 1 gr. Posten Gasrohre, deutsche Abflußrohre, 1 gr. Posten Bandeisen, 1 Badeofen, ca. 100 Stck. Klosetts, 1 Posten Waschbecken, 2 Schlauchwagen, 1 Bohrmaschine, 15 Pissoirbecken, 2 Pissoirrinnen, 100 Rinnensiebe, 33 Doppelarme, 15 Schülkelampen, 12 Reisslampen, 1 Waschtisch mit Spiegel, ca. 500 Stück Zylinder, 10 Ventilatoren, 6 Flügelpumpen, 8 Gasheizöfen, 1 Kinder-Zinnbadewanne, 3 Gaskochertische, 1 Flaschenzug (100 kg Tragkraft), 1 Zimmerklosett, 1 Eisenklosett (Genth)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt. 21338

Tost, Gerichtsvollzieher.

Guter Nebenverdienst

Eine leistungsfähige und älteste **Automaten-Gesellschaft** Deutschlands sucht für **Gelsenkirchen** und nähere Umgebung **als Vertreter** einen geeigneten, praktischen Herrn (eventl. Mechaniker) zum Besuche der alten und Gewinnung neuer Kundschaft. Eine Kautionsstellung wird verlangt. Laufende Provisionsvergütung.

Alle Details sind zu erfahren unter **A. O. 471** an die Expedition dieser Zeitung.

Hoher Verdienst!

Eine große Aktien-Gesellschaft wünscht den
Generalvertrieb
eines neuen Artikels, welcher in jeder Familie gekauft wird und sehr hohen Nutzen läßt, zu vergeben. Es wird nur auf eine gewandte, **solvente** Persönlichkeit, welche in der Lage ist, einen **sicheren Bürgen** zu stellen, reflektiert. Vorzügliche Gelegenheit zur Begründung einer angenehmen Existenz. Offerten unter **A. 9595** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Gelsenkirchen.**

Für unsere erweiterten Werkstätten **suchen** wir noch

Dreher, Bohrer, Hobler, Fräser u. einige Schlosser

für Blecharbeit.

Gewerkschaft Schalker Eisenhütte,
Gelsenkirchen-Schalke.

Tüchtige Mädchen
für Stadt und Land, Ackerknechte und Jungens erhalten Stellen durch
Frau Bernhard Kampmann
Gesindeverm., Kirchstraße 26.

Properes, fleißiges
Mädchen
gesucht. Selbiges muß zeitweise in der Wirtschaft bedienen.
Restaurant Heinrichs,
Bochumerstraße 16.

Zum 1. August ein tüchtiges
Mädchen
für Apotheken-Putzarbeit und zum 1. September ein tüchtiges
Dienstmädchen
für Haus und Küche gesucht.
Schmitz, Apotheker,
Hirschapotheke, Rotthausen.

Prop. Mädchen
für vormittags gesucht.
6510 Georgstraße 131I.

Ein junges **Mädchen** wird für ganze Tage zum 15. Juli gesucht. 21336
Frau **Malinovski,**
Bergmannstr. 25, 2. Etg.

Lehrmächen
findet Stellung im 6497
Konsum-Verein Selbsthülfe,
Vereinsstraße 57.

Wegen Heirat des jetzigen auf sofort ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht Weidenstr. 84.

Ein tücht. Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht. 7377
Schalkerstraße 23.

Ein jüngers kath. 21342
Mädchen
gesucht. Viktoriastr. 124, II.
Meldungen vormittags.

Ein ordentliches evgl.
Kindermädchen
nach auswärts bei gutem Lohn gesucht. Eintritt bald. Zu erfr. 6487 Essenerstraße 30.

Ordentliches, properes
Mädchen
für kleinen, kinderlosen Haushalt gesucht. 21341
Hofstraße 4.

Properes Mädchen
zum 1. August gesucht. 6503
Frau **Hagemann,**
Essenerstraße 6, 1. Etg.

Zum 1. August braves **Mädchen**
für alle Hausarbeiten in feinen, kleinen Haushalt gesucht. Näh. 6502 Frau **Gröbel,**
Neumarkt 1 (Post).

Mädchen
für hier und auswärts, sowie **2 Mädchen** aufs Land in eine Stelle sofort gesucht; ebenfalls ein **Knecht,** der die Feldarbeit versteht, gegen hohen Lohn.
Frau Aug. Klimaschewski,
Stellenvermittlerin,
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 38.

Ein tücht. **Mädchen** n. ausw. sof. ges. Zu erfr. bei Metzger **Wemhöner,** Bergmannstraße.

Ein ordentliches, fleißiges
Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. 7582
Bäckerei **Gustav Pabst,**
Schalke, Overhoffstraße 77.

Zu vermieten

Eine Mansarden-Wohnung
von 2 Zimmern an ruhige Leute zum 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.
Näheres
Manne, Gelsenkirchenerstr. 55.

Ein Ladenlokal
mit Hinterzimmer, gut geeignet für Filiale, zu vermieten.
Bohwinkelstraße 86.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, 6 Räume, Diele Veranda, Badezimmer und 2 Mansarden in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Heizgas und elektrisches Licht.
Joh. Ostermann, Rotthausen.

Zum 1. Oktober wird eine
abgeschl. I. Etage,
bestehend aus 5 Räumen mit oder ohne Mansarde mietfrei.
Näh. Bismarckstr. 64, 2. Etg.

Abgeschl. herrschaftl. Etage
nebst Zubehör zum 1. Oktober billig zu vermieten. 7524
Schalkerstraße 174.

Abgeschl. I. Etage
von 5 Zimmern mit oder ohne Mansarde z. 1. Okt. z. verm. und
Abgeschl. III. Etage
von 4 od. 5 Mansarden zum 1. August zu vermieten. Näheres
Industriestr. 45, 1. Etg.

Anständige junge Leute erh. **Kost und Logis.**
Martinstraße 17, 2. Etg.

Möbl. Zimmer sof. zu verm.
Elisabethstraße 8, part.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Elisabethstraße 7, II.

2 freundl. Zimmer
an kleinen Haushalt zum 1. August zu vermieten. 6505
Weidenstraße 34.

Schöne Schlafstelle
zu vermieten.
Viktoriastr. 161, am Kaiserplatz.

Freundl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Morgenkaffee sofort zu vermieten. 21323
Bismarckstr. 64, 2. Etg.

Hübsch möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Ringstraße 56, 3. Etage.

Möbl. **Parterre-Zimmer** mit 2 Betten zum 1. August zu vermieten. 6508
Karlstraße 24, part.

Freundl. möbl. **Frontzimmer**
sofort oder später an besseren Herrn zu vermieten. 6511
Augustastr. 53, 2. Etg.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis** 6509
Hülsmannstr. 2, 2. Etg.

Anständiger, junger Mann erhält 6499
Kost und Logis
Gelsenkirchen II, Haidestr. 15.

Freundlich **möbl. Zimmer** an anständige, junge Leute auf sofort od. später mit voller Pension zu vermieten. 6501
Hochstraße 12, 2. Etg.

Ein freundlich **möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten.
Wannerstraße 121a, 1. Etage

Ein schönes, großes
Frontzimmer
mit Morgenkaffee auf sofort oder später an einen besseren Herrn zu vermieten.
Frau Baumeister **A. Knobbe Wwe.,** Essenerstr. 34, 1. Etg.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Florastraße 69, 3. Etage.

Etage von 5—6 Zimmern zum 1. August oder später zu mieten gesucht. Offerten unter A. M. 468 an die Exp. d. Ztg.

Werkstatt,
passend für Schlosserei und Schmiede mit entsprechendem Hofraum gesucht.
Angeb. unt. **A. R. 472** an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Piano
wegen Umzug spottbillig zu verkaufen. Ringstraße 32, am Hauptbahnhof.

Wegen Umzug spottbillig!
Oberbett 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Sofa, Plüsch, **55 Mk., Nähmaschine,** Singer, **35 Mk. Kaiserplatz 9, pt**

Ich halte bis auf weiteres Samstag nachm. keine Sprechstunde mehr ab.

Dr. v. Jagemann
Nervenarzt,
Bismarckstr. 39.
Sprechzeit: Vormittags 9½—12 Uhr, nachmitt. [außer Samstags] **2½—5 Uhr.**

Stadtmissions-Hospiz
Gelsenkirchen, Knieastr. 7—9.
Besseres Logier- u. Speisehaus. Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch. **Mittag 60 Pfg Abend 50 Pfg** Im Abonnement **bei 12 Karten eine gratis.**
Separates Speisezimmer f. Damen. Volle Pension im Hause.
Die Verwaltung



Freiwillige städtische Feuerwehr
Gelsenkirchen
Abteilung I.

Spezial-Uebung der Steigerabteilung.
Donnerstag, 16. d Mts., abends punkt 8 Uhr:
Antreten
der Steigerabteilung zur **— Spezial-Uebung —** am Steigerturm in Bulmke.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Chef.

Eine schöne 21343
Handkarre u. 3 Treppenleitern
billig zu verkaufen.
Wiehagenstraße 59.

Möbel zu verkaufen.
Ein fast neuer Kleiderschrank, Bettstelle mit Matratze, und Wiege. Fürstinnenstr. 39.

In bester Lage Rotthausens, gleich nahe bei den Zechen Dahlbusch, Rheinelbe und Hibernia 7351
Bauplätze
verschiedener Größe bei Gewährung v. Bauvorschüssen preiswert zu verkaufen.
Joh. Ostermann,
Rotthausen.

Ladeneinrichtung,
gut erhalten, nebst Theke und Fensiervorsatzen billig abzugeb.
G. Pokorny, Vereinsstr. 46.

Mehrere blühende
Orleanderbäume
preiswert zu verkaufen. 6506
Fürstinnenstraße 24.



Erhalte am Freitag e. Partie
Faselschweine.
Aug. Niehaus, Schalke, am Eiskeller.

Zu kaufen gesucht
Sektflaschen
Weinflaschen
Literflaschen
kauft regelmäßig bei prompt. Abholung
Johannes Niermann,
Essen-Ruhr, Stoppenbergerstraße 185. Fernruf 1658.

Leere
Rotweinflaschen
pro Stück 5 Pfg. kauft
Hirsch-Apotheke,
Rotthausen.

Eine gute **Bettstelle** mit Matratze zu kaufen gesucht.
Bismarck, Wilhelmstr. 92, im Laden.

Die Aussage, die ich gegen **Daniel Schröder** ausgesprochen habe, nehme ich zurück.
Elise Hanmöller.

Entsch. christl. Mädchen, ev., wünscht mit gleichgesinntem Manne bis zu 28 Jahren in
Verkehr zu treten.
Schriftliche Offerten unter A. O. 469 an die Exp. d. Ztg.

M. G. 111. Brief lagert Post.

ziemlich schwer verletzt. **Ein Pferd konnte sich losreißen, wurde aber** bald eingefangen. Die drei anderen Pferde rasten mit dem Wagen in die Menschenmenge, die furchtbar schrie und kreischte. Im Gedränge wurde die ehemalige Schauspielerin Slavinsky niedergestoßen und totgetreten. **Achtzehn Schwerverletzte wurden in den Kosthallen auf dem** Ausstellungsplatz verbunden. Dreißig Leichtverwundeten wurde ebenfalls von der Rettungsgesellschaft Hilfe geleistet. Die Schwerverwundeten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Viehmärkte.

Elberfeld, 13. Juli. **Bericht der amtlichen Notierungskommission im Schlachtviehmarkte. Zugetrieben waren: 865 Stück Großvieh,** davon — Stück dänischer Herkunft, — Stück österreich. Herkunft, 2515 Schweine, davon 890 in Privatstallung, 397 Kälber, 48 lebende und 104 geschlachtete Schafe. — Es kosteten: 1. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes der Niederungsrasse bis zu 7 Jahren von 75 bis 77 Mk. ausgesuchte, beste, süddeutsche bis 3 Mk. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 72 bis 74 Mk.; c) gering genährte jeden Alters von 66 bis 70 Mk. 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren von — bis 70 Mark. b) vollfleischige, jüngere von 62 bis 64 Mk.; c) geringere Wurstbullen und Fresser von 57 bis 58 Mk. 3. Rinder und Kühe a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes von 70 bis 72 Mk.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren von 66 bis 68 Mk.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder von 55 bis 60 Mk.; d) Weidevieh aller Gattungen bis — Mk. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk. Kühe von — bis — Mk.; b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk., Kühe von — bis — Mk. 5. Schweine nach Lebendgewicht mit 20% oder Schlachtgewicht gehandelt): a) vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 1¼ Jahren von — bis 61 Mk., ausgesuchte, reife Schweine (Lebendgewicht) von — bis — Mk.; b) fleischige von 58 bis 59 Mk.; c) gering entwickelte von 55 bis 56 Mk.; d) Sauen von 52 bis 56 Mk.; e) geschnittene Eber von — bis — Mk. 6. Kälber: 1. pro 50 kg Schlachtgewicht, 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppellender 1. von — bis — Mk., 2. von — bis — Mk.; b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 1. von 88 bis 90 Mk., 2. von 57 bis 58 Mk.; c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 1. von 80 bis 84 Mk., 2. von 50 bis 54 Mk.; d) geringere Saugkälber 1. von 72 bis 75 Mk., 2. von 42 bis 45 Mk. 7. Schafe: a) geschlachtete Mastlämmer und jüngere Masthammel von mindestens 95 Pfd. Lbg. von — bis 77 Mk.; b) mäßig genährte Hammel und Schafe von — bis 66 Mk. pro 50 kg. **Tendenz des Marktes:** Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand. Kälber geräumt.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der **öffentlichen unentgeltlichen Impfungen** sind für den **Amtsbezirk Wanne** folgende Termine festgesetzt worden:

A. Gemeinde Wanne.

4. Termin: **Freitag, den 17. Juli d. Js., nachmittags** 2½ **Uhr** beginnend, im **Saale des Wirtes Unterschemmann** in Wanne für die Erstimpflinge der **nachbezeichneten** Straßen der Gemeinde Wanne:

Anton-, Apotheker-, Bahnhofstraße, von Hausnummer 101 bis einschließlich 205, Berg-, Düppel-, Feld-, Franz-, Hammerschmidt- und Heidstraße.

Nachschau findet am **Freitag, den 24. Juli d. Js. nachmittags** 1 Uhr in demselben Lokale statt.

5. Termin: **Samstag, den 18. Juli d. Js., nachmittags** 2½ **Uhr** beginnend, im **Saale des Wirtes Unterschemmann in Wanne** für die Erstimpflige der nachbezeichneten Straßen der Gemeinde Wanne:

Hof-, Horsterstraße, Kaiserpassage, Kamp-, Karl-, Karolinen-, Kastanien-, Körner-, Knappen-, Linden-, Luisen-, Ludwig-, Markt-, Mathilden- und Moltkestraße.

Nachschau findet am **Samstag, den 25. Juli d. Js., nachmittags** 1 **Uhr** in demselben Lokale statt.

6. Termin: Freitag, 24. **Juli d. Js., nachmittags** 2½ Uhr beginnend, im **Saale des Wirtes Unterschemmann in Wanne** für die Erstimpflinge der nachbezeichneten Straßen der Gemeinde Wanne:

Hermann-, Mühlen-, Nord-, Ost-, Park-, Roon-, Schalke-, Schiller-, Seidlitz-, Stöck- Thies-, Unserfritz-, Vereins-, Wilhelm- und Winterstraße.

Nachschau findet am **Freitag, den 31. Juli d. Js., nachmittags** 1 **Uhr** in demselben Lokale statt.

7. Termin: **Samstag, den 25. Juli d. Js., nachmittags** 2 **Uhr** beginnend im **Saale des Wirtes Abenhard in Wanne-Crange** für die Erstimpflinge der nachbezeichneten Straßen der Gemeinde Wanne: Allee-, Bahnhofstraße von Hausnummer 206 bis Schluß, Bruch-, Crange-, Dorstener-, Emscher-, Gardinen-, Georg-, Grenz-, Heer-, Hedwig-, Hertener-, Herzog-, Josef-, Mittel-, Neu-, Paul-, 1. Quer-, 2. Quer-, Resser-, Rosen-, Schloß-, Stern-, Vincke-, Wald- und Weidenstraße.

Nachschau findet am **Samstag, den 1. August d. Js., nachmittags um 2 Uhr** in demselben Lokale statt.

Zur Impfung und Nachschau ergehen besondere Vorladungen, die in beiden Terminen vorzuzeigen sind. Wer eine solche Vorladung in **den nächsten 14 Tagen nicht erhält, wird gebeten,** sich im Amtshause, Zimmer 38, zu melden.

Impfpflichtig sind sämtliche Kinder, welche im Jahre 1907 oder früher geboren, aber noch nicht mit Erfolg geimpft, sowie diejenigen, welche in den Jahren 1894, 1895 und 1896 geboren und nicht mit Erfolg wiedergeimpft sind.

Wer ein Kind vorschriftswidrig der Impfung entzieht, macht sich strafbar.

Auf den Wortlaut der Vorladungen und die auf diesen abgedruckten Verhaltungsvorschriften mache ich besonders aufmerksam.

Die Impfpflichtigen sind genau zu den auf den Vorladungen bezeichneten Stunden vorzustellen.

Wanne, den 17. Juni 1908.

Der Amtmann.
In Vertretung: Weiberg.

Bekanntmachung.

Ein großer Teil der Reihengräber auf dem Ost- und Südfriedhof sind ungepflegt. Ich weise auf § 15 Absatz 2 der Begräbnisordnung für die kommunalen Friedhöfe der Stadt Gelsenkirchen hin, wonach die Stadtverwaltung das Recht hat, ein Reihengrab, welches infolge mangelnder Pflege den Eindruck der Verwahrlosung macht, einzuebnen und die Grabstelle beliebig zu bepflanzen und fordere ich die Verpflichteten hiermit auf, die Gräber bis spätestens 1. September d. Js. in Ordnung zu bringen, da anderenfalls die Einebnung der Grabstellen erfolgt.

Gelsenkirchen, den 7. Juli 1908.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: v. Wedelstaedt.

Es kitzelt den Ehrgeiz der Hausfrau, wenn man ihre blendend weiße tadellose Wäsche lobt und bewundert. Diese stolze Genugtuung hat jede Hausfrau, die mit Luhns wäscht, und sie verdient gelobt zu werden. Es giebt auch wohl kaum eine bessere Seife wie Luhns, denn sonst würden nicht jährlich nachweislich weit über 20 Millionen Pakete davon durch erfahr. Hausfrauen verwendet. Diese werden schon wissen, warum sie gerade mit Luhns waschen.

Welches ist das beste Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke? Unzweifelhaft die Speise, welche alle für den Aufbau des Körpers nötigen Bestandteile enthält und welche gleichzeitig wohlschmeckend ist und in Folge dessen gern und mit Appetit gegessen wird. Irgend welche Kräftigungsmittel, welche einen Widerwillen hervorrufen, sind für Kinder und Kranke ganz zwecklos und werden bei der ersten Gelegenheit bei Seite geschafft.

Als ein mustergültiges Nahrungsmittel muß man den Kuchen bezeichnen, welcher nach Dr. Oetkers Rezept jetzt in sehr vielen Familien regelmäßig gebacken wird. Er enthält Fett, Zucker, Milch, Eier, Mehl in richtigem Verhältnis und jeder Fachmann, sei er Arzt oder Chemiker, wird bestätigen, daß es überhaupt kein besseres Nahrungsmittel gibt. Durch **Dr. Oetkers Backpulver** wird dieser Kuchen sehr locker und in Folge dessen sehr leicht verdaulich und es wird niemals eine Verdauungsbeschwerde eintreten.

Ferner ist zu bedenken, daß bei der hohen Backhitze von 200 Grad die Stärkekörner aufgeschlossen und hierdurch lösbar werden, daß bei dieser starken Hitze alle etwa schädlichen Keime, welche in die Nährmittel durch Zufall oder durch Nachlässigkeit gekommen sind, unschädlich gemacht werden. Dieser Vorteil ist bei Herstellung selbstgebackener Kuchen sehr hoch anzuschlagen.

Solche Kuchen sind keine Luxusgebäcke, welche man vermeiden sollte, sondern nahrhafte und gleichzeitig billige Nahrungsmittel, deren Bestandteile vom Körper fast vollständig aufgenommen werden.

Es gibt kein anderes Kräftigungsmittel, welches so viele Vorzüge bietet, wie ein selbstbereiteter **Oetker-Kuchen** und welches gleichzeitig so angenehm schmeckt. Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetkers Backpulver steht ein viel bewährtes Rezept.

Wiederholt

machen wir darauf aufmerksam, daß bei Abgabe von Offerten Zeugnisse nur in Abschrift, nicht im Original beigefügt werden sollen. Für Rückgabe der Originalzeugnisse pp. übernehmen wir keine Garantie . . . . . .

Geschäftsstelle der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung.
Fernruf 173.

Bekanntmachung.

Da der Rest meiner Waren nicht gemäß Vereinbarung übernommen und ich meine Lokale in der **Glaspassage** unbedingt **sofort** räumen muß, verkaufe die noch am Lager befindlichen Möbel als:

2 bessere moderne Schlafzimmer mit Patentmatratze, Marmor und Spiegel, 1 engl. Bettstelle mit Matratze, 4 einschl., 2 zweischl. und 3 1½schläf. Betten mit Matratzen, 6 schwere Kleiderschränke zerlegbar mit Hutboden und Stange, 1 engl. Kleiderschrank hell, 2 Waschkonsolen hell mit Spiegel, 2 Nachtschränke hell, 3 Vertikows, 4 Plüschsofas, 2 Plüschgarnituren, 20 Stühle, 2 Ausziehtische, 2 Anrichten, 1 Küchenbüfett, 1 Pultschrank, 7 Küchenbretter, 3 Waschtische,

zu Einkaufspreisen. Fabrikrechnung wird vorgelegt.

Ferner 1 gebrauchte Nähmaschine und 4 Böcke passend für Polsterer, Muschelauflätze und Handwerkszeug für Schreiner, 2 lederne Tragriemen für Möbeltransport 2c.

Fr. Oskar Casper, Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 40. (Nur in der Glaspassage.)

Gebrüder Kaufmann, Gelsenkirchen.

Atelier für Anfertigung eleganter

Reise-Kleider nach Mass im Hause.

Für tadellosen Sitz und beste Ausführung übernehmen wir volle Garantie.



Moderne Tapeten
Riesige Auswahl bei billigsten Preisen. Beschneiden gratis.
Aug. Kebbe,
Schalke, Grillo- und Heidestr.-Ecke.

Zigarren! Zigaretten!
Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Offeriere: Ottomann, Noblesse, Sulima, Eckstein, Jaymazi u. andere bekannte Marken.
H. Brandenstein,
Buirner Zigarrenhaus,
Kirch- und Hüttenstraßen-Ecke.

Kälken
sow. Reparaturen gut u. billig.
Moritz Schreiner,
Grenzstr. 50, Hinterhaus, pt. r.
Postkarte genügt. 6507

Habe noch extra große
Schweine
welche billig abgebe.
G. Gaik, Gelsenkirchen,
Liboriusstraße 117.

Münsterländer
Schweine
angekommen.
Paar 25, 46, 76 Mark.
Vogt, Walpurgisstr. 84.



Wer Radios! von 54 Mk. an, Fahrräder
mit Garantie, auch auf Teilzahlung, 20-30 Mk. Anzahlung 3-5 Mk. Abzahlung.
Catalog auf Wunsch.
Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie
Hoch-Carlstr. Ecke.

Runkeln
sind zentnerweise zu haben bei Abnahme von 15 Zentner franko Haus. Landwirt Th. Berger in Gelsenkirchen, Heßler, Heßlerstraße 119.

Kopfläuse
vertreibt „Thelin" Fl. 50 Pfg. Germania-Drog. Fr. Krahe.

Der Johannistee
mit Kloster-Malzzucker gekocht ist der beste Tee bei Husten, Heiserkeit, Asthma 2c.
Johannistee per Paket 50 Pf. Klostermalzzucker per ¼ Pfd. 25 Pf.
Allein zu haben in der
Medizinal-Drogerie J. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostr.
Man achte genau auf die Schutzmarke, da diese Gewähr für allerfeinste Qualität bietet.



Th. Aldenhoff,
Leder-Treibriemen-Fabrik,
Gelsenkirchen-Schalke,
Fernspr. 851. Mönting-Pl. 11,
empfiehlt
Ia. Ledertreibriemen,
in allen Dimensionen auf Lager.
Näh- und Binde-Riemen,
Riemen-Verbinder, Baumwoll-, Kameelhaar-Balata-Riemen, Leder-Lager.
Techn. Leder-Artikel.
Maschinen-Oele und -Fette.
Holz-Riemenscheiben
in allen Grössen auf Lager.

Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen Optischen Waren.
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Einkochapparate,
vorzügliches System, sowie
Einmachbüchsen und -Gläser
empfiehlt billigst
W. Hundt Wwe.,
Bochumerstraße 10.

Rheumatismus
und veraltete innere Krankheiten werden auf Grund fast zehnjähriger Tätigkeit naturheilgemäß behandelt.
Diagnose nach Pastor Felke.
Täglich von 9—12 und 2—6, Sonntags bis 12 Uhr.
Mittwochs keine Sprechstd.
Göbel, Gelsenkirchen
Hochstraße 76.

Kücken-futter, Fischmehl, Knochenschrot, Nährsalz, Garneelen usw.
nirgends billiger als in der Drogerie Krahe,
Nordstr. 43, Fernspr. 1976.

Sitzbadewannen
Feike-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

Seinen Bedarf in **Kohlen, Koks, Anthracit, Briketts** soll man im Juli und August kaufen, da Sommerpreise.
Zu diesen Preisen liefere ich bei Abschluß auch für kleinere Haushalte, jetzt bis Ende März, nächsten Jahres in stets nur guter, reiner Ware von ersten Zechen. Agenten hohe Provision.
Johannes Hunekohl, Kohlenhandlung,
Kampstraße 6, Lager Schützenstraße. — Tel. 1900.



Nur eigene Fabrikate.
Feinstes Material. Exakte Arbeit. Billige Preise. Alle Fahrräder-Zubehör- u. Einzelteile. Katalog frei. Wiederverk. gesucht.
Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Lieb haber mögen gratis Katalog verlangen über das beste Nutzgeflügel Bruteier, rat. Futter, Brutöfen, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelpark Auerbach i. H.

PATENTE

besorgt das

Essener Patent-Bureau W. Kirschbaum & Co.

G. m. b. H., **Essen-Ruhr, Grabenstraße 74.**

Größtes und ältestes Bureau am Platze.

Internationale Verbindungen. Verbandsbureau.

Eigene Bureaus

in London, Paris, Brüssel, New-York usw.

Annahmestelle **Wilh. Oberlack,** Schalke, Kaiserstr. 43.

Für Hausbesitzer!

Jeder reinige sein Spülstein-Syphon bei Verstopfung und Auftreten übler Gerüche selbst mit dem

Universal-Spülstein-Syphon-Apparat.

Patent angemeldet.

Preis 7 Mark.

Alleinvertrieb für **Gelsenkirchen** u. Umgegend sowie für die Nachbarstädte **Bochum** und **Witten:**

W. Lohrberg, Gelsenkirchen, Schillerplatz 11

Daselbst werden einige **Verkäufer** bezw. **Vertreter** angestellt.

Haushaltungspension. — **Villa** — **Bad Rehburg** bei Hannover **Kaufmann,** herrl. am Walde gel., vorzügl. empfohlen in allen Teilen Westfalens, zur Ausb. wie zur Kräftig. 500 Mark p. a

---

Moderne Tapeten

in all. Preisl. Reste sehr bill.

A. Schaarwächter,

Wilhelminenstraße,

Telefon 1825.

Ziehung 20. u. 21. Juli 1908.

Hannoversche

Lotterie

zum Besten des Kriegerheims.

120 000 Lose — 5793 Gewinne im Werte von Mark

150000

Hauptgewinne im Werte von Mark

50000

20000

10000

usw. usw.

LOSE à 3 Mark

Porto und Liste 30 Pfg. extra und in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Hannover.

Wanzol tötet sofort Wanzen, Schwaben, Kakerlaken. Flasche 60 Pfg.

Drogerie M. Schneider, Bahnhofstraße 37.





Bin eingetroffen mit einem grossen Transport

russischer und ostpreußischer

Pferde

leichten und schweren Schlages, welche preiswürdig abgebe.

Polkowski, Pferdehandlung,

Zechenstraße 14. Telephon 1611.

Wasserschläuche

in allen Weiten

für Straßen- und Gartenberieselung,

sowie alle **Zubehörteile** liefern billigst

Aug. Hermann Söhne, Klosterstrasse 7. Telephon 740.

Mass-Anfertigung

feinsten Genres

Grosses Stofflager — Erstklassige Fabrikate

Allerbilligste Preise

Overbeck & Weller

Gelsenkirchen

Alter Markt — Ecke Hochstrasse

Schutz-Marke Krone.



Schloss-Brunnen Gerolstein.

Generalvertreter für Ueckendorf b. Gelsenkirchen u. Umgebung: Wilh. Bollmeier, Ueckendorf, Theodorstrasse 5.

Prima Bürsten und Besen, Aufnehmer etc.

empfiehlt billigst

Phil. Heinrich, Schalkerstr. 149.

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete

mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.

Neben gewissenhaftem Reingen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. Preise äußerst billig.

Heinr. Kahrmann sen., Viktoriastraße 29.

40000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente

haben wir stets vorrätig.

Prachtvolle Qualitäten Bettfedern à Pfund 0.80, 1.—, 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China, Japan und Russland auf Grund unserer 30jährigen fachmännischen Erfahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des Kohlenreviers.

Amtliche Beglaubigung.

Der im Jahre 1884 gegründeten Bettfedernfirma Gebr. Passmann, Essen, Viehoferstrasse 58, bescheinige ich hierdurch, nachdem ich die Geschäftsbücher durchgesehen, dass die Firma ihre Bettfedern und Betten an mehr als 20 000 Kunden in mehr als 800 Städten und Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Luxemburgs und der Schweiz verschickt.



In Ost- und Westpreussen, Pommern, wo die Leute meist selbst Gänse und Enten halten, lassen sich tausende Familien ihre Bettfedern und Betten von Gebr. Passmann aus Essen schicken.

Eine Unmenge Dankschreiben aus allen nur erdenklichen Gegenden, darunter von Leuten, die seit langen Jahren immer nachbestellen, habe ich gelesen.

Essen, den 17. Juni 1907.

Der vereidete Bücherrevisor.

Gebrüder Passmann

Bettfedern-Fabrik,

Essen-Ruhr, Viehoferstrasse 58. — Gelsenkirchen, Augustastrasse 1.

Gegründet 1884. Tägl. Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. **Gegründet 1884.**

Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.



Gold-Tapeten von 20 Pfg. an. **H. Strängers** Tapetenhaus, **Schalke,** Gewerkenstr. 9.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der

Schirme

besorgt **schnell und billig**

Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr 103.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit **Ventilsteuerung**



„System Lentz" sind **anerkannt** die **einfachsten** und **wirtschaftlichsten** Lokomobilen der Gegenwart.

Filiale. **KÖLN a. Rh.,** Wallrafsplatz 2

Stadtgarten C. Evert.

Donnerstag, den 16. Juli,

abends 8½ Uhr:

7. Abonnementskonzert

der Strauss'schen Kapelle.

Stadtgarten C. Evert

Mittwoch, 15. Juli, abends 8½ Uhr:

Konzert

der Essener humoristischen Sänger.

— **Mitglieder des Essener Stadttheaters.** —

Eintritt 30 Pfg.

Wirtschafts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Vertretung des Restaurants

‚Zum Deutschen Kaiser'

Kaiserplatz 6

übernommen.

Es wird mein Bestreben sein, durch Führung ff. Biere und gute Küche die Gunst des Publikums zu gewinnen. Gleichzeitig empfehle ich meine beiden Säle für evtl. Festlichkeiten und Hochzeiten.

Sämtliche Räumlichkeiten sind renoviert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Denker,

langjähriger Oberkellner im Neumarkt-Hotel.

— — **Telephon 1255.** — —

Sool- u. Thermalbad Wilhelmsquelle A. G.

Wanne i. W., Fernr. 1849, Amt Gelsenkirchen.

Bahnverbindungen nach allen Richtungen. Die Wilhelmsquelle gehört zu den starken Kochsalzquellen. Soolbäder, Dampfbäder, Fangobäder, Massage, wirksamste Heilquelle gegen Skrophulose, Gicht u. Rheumatismus, Blutarmut, Frauenkrankheiten. Kurhotel, Kurkrankenhaus für Kassenmitglieder, Parkanlagen, keine Kurtaxe, Prospekte frei. **Für Krankenkassen ermässigte Preise.** Sommer u. Winter geöffnet. **Die Badeverwaltung.**

Solbad Sassendorf i. W.

Bahnstation der Strecke: Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge.

Stärkste Sole Westfalens 10%

Neu aufgenommen: **Kohlensaure Solbäder,** System Bloch, gl. Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden etc. Von Jahr zu Jahr steig. Frequenz. Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung u. Wohnung. Alles Nähere durch die

Salinendirektion Sassendorf i. W.

Schmitz & Loh's feinste

Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

Mäuse-Kartoffeln

10 Pfd. zu **35** Pfg.

100 Pfd. zu **3.25** Mk.

sind zu haben

Schalke, Heidestraße 32.

durch folgende Mitglieder Preise. Kensy den Ehrenpreis am Reck den Ehrenpreis und 2. Preis im Stemmen; Zorawski den Ehrenpreis im Flachbrettspringen und 2. Preis, den 1. Preis im Trambolinspringen, den 2. Preis im Stab-Hochspringen. Bartelmes im Stabhochspringen, den 2. Preis im Trambolinspringen, den 1. Preis am Reck 2. Klasse, den 2. Preis am Reck 1. Klasse und den 3. Preis im Flachrettspringen; Brandes den Ehrenpreis im Trambolinspringen, den 1. Preis im Ringen; Kasdinski den 2. Preis im Ringen, den 3. Preis im Stemmen; Hertes den Ehrenpreis im Ringen. Außerdem erhielt der Verein den 1. Ehrenpreis im Festzug, den Ehrenpreis für weiteste Herkunft und Kensy den 1. Turnwartspreis. b

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

× **Wattenscheid**, 14. Juli. Gestern morgen gegen 6 Uhr, als mehrere junge Leute das auf dem alten Markte errichtete Festzelt verlassen hatten und im Begriff standen, an der dort befindlichen Stehbierhalle noch ein Glas Bier zu trinken, trat ein unbekannter Mensch an sie heran und erklärte, man möchte auch für ihn einen ausgeben. Da sich die ersteren hierzu nicht bewogen fühlten, entstand ein kurzer Wortwechsel, in dessen Verlauf der hier besuchsweise weilende Wilhelm K. von dem Unbekannten mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstande ins Gesicht erhielt, infolgedessen der Geschlagene erheblich verletzt wurde. Der Täter ist bereits in der Person eines gewissen St. vom Hohenstein ermittelt worden. — Eine schlagfertige Frau ist die Ehefrau Karl B. Sie schlug die ihr auf der Treppe begegnende Ehefrau Gottlieb Sch., Vorstadtstraße, ohne jegliche Veranlassung mit einem eisenblechenen Farbentopf in die linke Schläfengegend, so daß diese eine nicht unbedeutende Verletzung und Anschwellung der ganzen linken Gesichtsseite davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Täterin wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

W. **Wattenscheid**, 14. Juli. Auf Grund des § 10 des Vorflutgesetzes vom 15. 11. 1811 u. des § 7 des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. 2. 1843 werden die Adjacenten sämtlicher Bäche und Abzugsgräben im hiesigen Stadtbezirke aufgefordert, eine gründliche und vollständige Reinigung und Auskrautung dieser Bäche und Gräben bis zum 1. August d. Js. vorzunehmen. Der ausgehobene Schlamm und Unrat ist von dem Uferrand zu entfernen, damit ein Nachrutschen desselben in den Wasserlauf nicht stattfinden kann. Nach Ablauf der obigen Frist wird eine allgemeine Schau stattfinden und es wird in allen Fällen, in denen dieser Aufforderung nicht hinreichend genügt ist, die Ausführung auf Kosten der Verpflichteten im Exekutivwege zu jedem Preise erfolgen, oder aber durch Zwangsmaßregeln veranlaßt werden.

b. **Wattenscheid, 14. Juli.** Als Schluß des Kriegerfestes vereinigte gestern nachmittag und abend ein Konzert die Kameraden im Festzelt. Auch die Kirmes hatte noch guten Zuspruch.

b. **Wattenscheid**, 14. Juli. Die Sterbelade Wattenscheid hatte nach dem Kassenabschluß im verflossenen Quartal eine Einnahme und Ausgabe von 565,70 Mk. bei einen Ueberschuß von 15 Pfg. Es starben in diesem Zeitraum 5 Mitglieder, deren Angehörige je 100 M. Sterbegeld erhielten. — Der Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Versammlung, am 19. Juli einen Ausflug mit Damen nach Henrichenburg zu veranstalten.

W **Wattenscheid**, 14. Juli. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im hiesigen Grubenbetriebe. Beim Rangieren geriet der jugendliche Arbeiter August Umlauf von hier auf einer Zechenbahn zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt derartige schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Bedauernswerten war der Kopf vollständig zerquetscht worden. Der Verunglückte ist 14½ Jahre alt und erst seit dem 15. April auf der Zeche beschäftigt. Die Leiche wurde im Totenhause auf der Zeche untergebracht. — Auf eigenartige Weise kam gestern der Bergmann St. Malischefski von hier auf Schacht „van Braam" zu Tode. Er verletzte auf der vierten Sohle in ein gestundetes Ueberhauen, hat dort wahrscheinlich ausgeruht und ist infolge Einatmens matter Wetter erstickt. Die Leiche wurde später gefunden und ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte ist 48 Jahre alt und verheiratet.

÷ **Höntrop**, 14. Juli. Die Kanalisation der Bahnhofstraße und zwar von der Bismarckstraße bis zur Wegeunterführung bei der Wirtschaft Schröer ist fertiggestellt. Sämtliche Besitzer von bebauten Grundstücken an dieser Straßenstrecke werden auf Grund der Ortssatzungen aufgefordert, ihre bebauten Grundstücke an den Straßenkanal anzuschließen und die Hausentwässerungsanlage nach den polizeilichen Vorschriften innerhalb 8 Wochen nach Herstellung der Anschlußleitung in den Kanal welche gemäß § 2 der genannten Ortssatzungen durch die Gemeinde Höntrop auf Kosten der Anschlußpflichtigen erfolgt, auszuführen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 30 der genannten Polizei-Verordnung geahndet.

W **Eppendorf**, 13. Juli. Die Gemeindevertretung beschloß, die Kleinpflasterung an der Engelsburgerstr. soweit ausführen zu lassen, wie die Bordsteine vor den Arbeiterhäusern gesetzt sind. Sodann beschloß die Vertretung die Instandsetzung der Engelsburgerstraße von Plättchen bis zum Hundepot und der Bärendorferstr. vom Hundepot bis 50 Meter hinter dem Wege zum Luftschacht mit einer Basaltdecke. Bezüglich der Instandsetzung der Nevelstr. wurde beschlossen, den Weg an Ort und Stelle besichtigen zu lassen, und dann sollen evtl. auch die nötigen Arbeiten ausgeführt werden.

W **Westenfeld**, 13. Juli. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung die Straßenbeleuchtung mittels Elektrizität entsprechend dem Beschlusse der Elektrizitäts-Kommission einzuführen, und genehmigte ferner die vom Elektrizitätswerke Westfalen in Bochum offerierten Preise für die Installation. Sodann beschloß die Vertretung, das alte Spritzenhaus an den Landwirt Grüggel, gt. Tammann zu Freisenbruch unter der Bedingung zu verkaufen, daß Aufkäufer dasselbe bis Ende dieses Jahres abbricht. Der Erwerb der von der Witwe Landwirt Karl Wellershoff dahier zum Kaufe angebotenen, östlich von der Karlstr., zwischen der Anschlußbahn der Zeche Zentrum und dem Wege liegenden Wiese in Größe von 42,90 Ar wurde endgültig beschlossen. Der Austausch einiger Parzellen mit dem Eisenbahnfiskus wurde gutgeheißen.

a. **Rüthlinghausen**, 13. Juli. Nach dem gestrigen Hauptgottesdienst begaben sich das Presbyterium, die kirchliche Gemeindevertretung und die meisten Kirchenbesucher nach der Diederichsstraße. Hier hat die Kirchengemeinde an der alten Köln-Mindener Eisenbahn ein zwei Morgen großes Grundstück erworben, auf dem nun das Gemeindehaus errichtet werden soll. Pastor Tigges hielt die Festrede, in der er auf die Bestimmung des neuen Hauses hinwies und die Urkunde, die in den Grundstein eingelassen wurde, vorlas. Nun fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Vorträge des Kirchenchors, des Posaunenchors und Gemeindegesang beschloß die würdige Feier. — Gestern feierte der pensionierte Maschinensteiger Schnuer mit seiner Gemahlin bei bester Gesundheit im Kreise der zahlreich herbeigeeilten Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit. — Ein furchtbares Unwetter herrschte gestern nachmittag hier. Während des Gewitters ging ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagel und Schlossen hernieder. Die taubengroßen Eisstücke richteten in den Getreide-, Gemüse- und Kartoffelfeldern großen Schaden an. Die tiefen Stellen standen unter Wasser. In der Unterführung an der Heinrichstraße stand das Wasser meterhoch, so daß die Passage längere Zeit gehemmt war.

d. **Eickel**, 14. Juli. Die Gebrüder G. aus Wanne hatten stark über ihren Durst getrunken und kamen auf ihrer Tour auch zu dem Wirt S. hier. Als man sie auf ihr ungehöriges Benehmen aufmerksam machte, zertrümmerten sie fast sämtliche Scheiben. Der Schaden beläuft sich auf 150 Mk. — Unter dem Schweinebestand des Bergmanns Spilker, Dorfflingerstraße 20, ist die Schweineseuche ausgebrochen. Ein Tier ist bereits erlegen. — Der freisinnige Verein hielt beim Wirt Nordmann seine monatliche Versammlung ab. Nach einem kurzen Begrüßungswort des 1. Vorsitzenden Knop sprach Rechtsanwalt Dr. Levi-Essen über „Block- und Reichsfinanzreform". Lehrer Knop hielt eine Rückschau auf die Landtagswahlen. Allgemein wurde betont, die Kleinarbeit nicht zu vergessen. In verschiedenen Gemeinden werden Agitationsversammlungen stattfinden. Im Herbst d. Js. werden bedeutende Männer, wie Naumann, auch hier Vorträge halten. Aufgenommen wurden mehrere Mitglieder.

d. **Holsterhausen**, 14. Juli. Vor etwa 2 Monaten erschien bei der Ehefrau S. ein Reisender, um Besteckungen auf Bilder usw. zu sammeln. Als er bei dieser Gelegenheit merkte, daß außer der Frau S. niemand anwesend war, versuchte er an der Frau ein Sittlichkeitsverbrechen. Als sich die Frau mit aller Gewalt sträubte und um Hilfe rief, ergriff er die Flucht. Vor einigen Tagen erschien er wieder in gleicher Absicht. Er wurde festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Herne gebracht.

c. **Unser Fritz**, 14. Juli. Eine rege Bautätigkeit herrscht auf dem sogenannten Damenkamp. Die Gewerkschaft „Unser Fritz" läßt eine Anzahl Arbeiterhäuser bauen, die wie Pilze aus der Erde wachsen. Es sind etwa ca. 100 italienische Arbeiter daran beschäftigt. Die Bauführung ist mehreren hiesigen und auswärtiger Bauunternehmern übertragen worden. — Die Emscherregulierung geht mit Riesenschritten vorwärts. In der Nähe der Wirtschaft Thür in der Hertenerstraße ist die zweite Baggermaschine aufgestellt, damit die Umlegung der Emscher rasch von statten geht.

* **Wanne**, 14. Juli. Der ostpreußische evangel. Arbeiter-Verein feierte am Sonntag im Saale des Herrn Unterschemman sein 11. Stiftungsfest bei zahlreicher Beteiligung. Außer den Kameraden und deren Angehörigen hatten sich auch viele Gäste eingefunden. Dem Teilnehmer bot sich das Bild eines Familienfestes, auf dem natürlicher Frohsinn und echte Kameradschaftlichkeit walteten. Das Fest wurde mit dem Präsentieren der Fahne eingeleitet. Der Vorsitzende, Kamerad Aug. Weier, gab in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und forderte zu weiterer Mitarbeit und Treue auf. Schließlich brachte Redner ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Verein aus. Vorsitzekretär Trojan hielt hierauf die beifällig aufgenommene Festrede, in der er sich namentlich über die Aufgaben und Ziele der Masurenorganisation verbreitete. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern König und Kaiser. Während der Konzertpausen wurden Theaterstücke in fesselnder Weise aufgeführt; die Mitwirkenden hatten ihre Rollen gut einstudiert und spielten recht wacker. Bald trat der Tanz in seine Rechte, dem die munteren Ostpreußinnen mit den Kameraden eifrig huldigten. Im Laufe des Abends hielten dann noch die Kameraden Wendrich-Berne und Jedamzik-Bismarck [illegible]kungsvolle Ansprachen. So nahm das Fest einen schönen und gemütlichen Verlauf.

** **Hordel**, 13. Juli. Am Sonntag hielt der evangelische Arbeiter-Verein seine Monatsversammlung ab. Es waren 42 Mitglieder anwesend. Gegen das Protokoll der vorigen Versammlung war nichts einzuwenden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder der Krankenkasse wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Versammlung um 6½ Uhr geschlossen. ch

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Odde, 14. Juli. (Telegr.) Die Frauen von Odde hatten gebeten, gestern abend von ihren Booten aus dem Kaiser eine Huldigung darbringen zu dürfen. Se. Majestät nahm diese mit Interesse entgegen und ließ den Beteiligten danken. Heute früh traf der zweite Kurrier aus Berlin ein. Der Kaiser arbeitete am Vormittage allein, nahm nach dem Frühstück die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Gesandten v. Treutler entgegen und machte am Nachmittage mit Herren des Gefolges einen Spaziergang an Land.

Dementi.

Berlin, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Gegenüber der immer wieder auftauchenden Behauptung über die den großen Schiffahrtsgesellschaften zu gewährenden Garantien oder Begünstigungen irgendwelcher Art wird nochmals an die Erklärung des Herrn Fürstenberg erinnert, daß er das erste Wort über die behandelte Angelegenheit aus Zeitungen erfahren habe. Weder sei mit ihm in dem in der Notiz angedeuteten Sinne gesprochen worden, noch habe er durch irgendwelche Aeußerungen solcher Notiz Anlaß gegeben.

Zeppelins große Dauerfahrt.

Große Ereignisse, besonders, wenn sie sich in der Luft abspielen, werfen ihre Schatten voraus. Friedrichshafen, das gegenwärtig nicht nur ein Luftkurort und ein Seehafen, sondern eine Art von Luftschiffhafenplatz geworden ist, steht heute schon vollständig im Zeichen eines aufgeregteren Verkehrs. Sämtliche Gasthäuser sind überfüllt, mindestens in der Nähe des Zeppelinschen Hauptquartiers. Man trifft überall Reichsbeamte, Militär, Offiziere von den Genietruppen und Generalstäbler mit dem Genieabzeichen, Ausländer und sonstige Neugierige. Die Post und Telephone in Friedrichshafen sind überlastet. Das ganze Interesse nimmt die große Dauerfahrt des Grafen Zeppelin in Anspruch, die gestern nachmittag erfolgte. Ein Telegramm berichtet uns hierüber:

Friedrichshafen 14. Juli. (Telegr.) Graf Zeppelin ist um 2 Uhr nachmittags aufgestiegen und hat die Richtung nach Konstanz eingeschlagen. An der Fahrt nahmen teil außer Graf Zeppelin und seinem Neffen, Hauptmann Sperling und Hauptmann v. Jena als Vertreter des Kriegsministeriums, Baron Bassing, Oberingenieur Dürr, die alten erprobten Steuerleute und Techniker, sowie die Monteure in doppelter Besetzung; außerdem Professor Hergesell und Kapitän zur See Mischke, im Ganzen 18 Personen. Anwesend sind außer Reichskommissar Lewald Major Lehmann vom Kriegsministerium, Major Hessen vom Großen Generalstab und Major Groß vom Luftschifferbataillon als Zuschauer. Leider fand die Fahrt bald

eine unangenehme Unterbrechung.

Man berichtet uns hierüber:

Friedrichshafen, 14. Juli. (Telegr.) Gegen 4 Uhr landete Graf Zeppelin in Manzell. An dem vorderen Motor war die Kühlwasserschraube gebrochen. Der Schaden ist vorläufig behoben. Während der Fahrt konnte beobachtet werden, daß der vordere Motor nur selten arbeitete. Graf Zeppelin hofft morgen wieder aufsteigen zu können.

Ueber den Aufstieg meldet uns der Draht noch ausführlich:

Friedrichshafen, 14. Juli. (Telegr.) Bei frischem Südwestwinde verließ der Ballon des Grafen Zeppelin um 2 Uhr die Ballonhalle, umschwärmt von zahlreichen Dampfbooten, Gondeln und Motorbooten. Der König war mit der Jacht „Kondwiramur" zur Ballonhalle gekommen. Um 2,15 Uhr erfolgte der Aufstieg. Langsam bewegte sich der Ballon zunächst einige Meter über der Wasserfläche und stieg dann auf mit Kurs auf Konstanz, gefolgt vom Drachenboot und dem Sonderschiff „Königin Charlotte", auf dem sich die Tochter des Grafen Zeppelin, die Frau seines Neffen, die eingeladenen Gäste, mehrere Offiziere darunter Generalmajor von Ruh, Kommandeur der bayrischen Luftschiffabteilung und Vertreter der Presse befanden. Um 2¾ Uhr schwebte der Ballon über Konstanz und umkreiste in großem Bogen die Rheinbrücke der Stadt. In ca. 200 Meter Höhe, verschiedene Manöver ausführend. Dann schlug der Ballon wieder die Richtung nach Friedrichshafen ein. Um 3 Uhr 2 Min. ließ sich der Ballon auf der Höhe von Meersburg auf das Wasser nieder, um sich neuerdings wieder stolz zu erheben. Auf der Höhe von Immenstadt fuhr der Ballon das Ufer entlang bis zur Ballonhalle, wo er um 3 Uhr 45 Min. einige Meter seeeinwärts landete. Von dem Dampfboot „Buchhorn" ins Schlepptau genommen, kehrte der Ballon um 4 Uhr 15 Min. in die Halle zurück.

Stuttgart, 14. Juli. (Telegr.) Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge ist in Ulm a. d. Donau durch Brieftauben folgende amtliche Nachricht vom Luftschiff des Grafen Zeppelin eingetroffen: Westlich Konstanz brach der Flügel des Wasserkühlers 2 Uhr 50 Min. Der Schaden ist provisorisch behoben, doch wurde die Rückkehr beschlossen. Morgen wird die Dauerfahrt voraussichtlich wieder angetreten werden können. Graf Zeppelin. Aufgegeben im Ballon am 14. Juli 1908.

Letzte Telegramme.

Unfall eines Luftballons.

Lübeck, 14. Juli. Der heute früh in Hamburg aufgestiegene Ballon „Hamburg" des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt verunglückte, als er um 11 Uhr in Travemünde landen wollte. Die Gondel schlug gegen den Giebel eines Hauses. Dabei wurden der Kaufmann Saringhausen und Baron Pohl aus Hamburg schwer verletzt. Der dritte Passagier und der Führer blieben unverletzt. Die Verunglückten sind in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Köln, 14. Juli. Fruchtmarkt. Heu neues 6,00—7,00, altes 7,00 bis 8,40. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,00.

Neuß, 14. Juli. Fruchtmarkt. Weizen 1a 20,60, 2a 19,60 Mk. Roggen 1a 18,80, 2a 17,80 Mk. Hafer 1a 16,80, 2a 15,80 für 100 Kilogramm. Kartoffeln 3,00—3,50 Mk., Heu 2,60—3,00 Mk., Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 15,00, Breitdruschstroh 17,50 Mk. für 500 Kilogramm.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Maß.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 185 Mk.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

SUNLICHT SEIFE ist ein garantirt reines Seifenprodukt.

Sunlicht Seife

bleibt stets auf derselben Höhe hervorragender Qualität durch immer gleichbleibendes Fabrikationsverfahren! Diese wichtige Tatsache ist jeder Hausfrau eine Garantie. Darum achte man genau auf die Originalpackung und hüte sich vor Nachahmungen, welche wertlos sind!

SUNLICHT SEIFE reinigt allein ohne schädliche Waschezutaten.

Gebrüder Kaufmann

Gelsenkirchen,
Bahnhofstrasse 49,
Ecke Kampstrasse.

Wir hatten Gelegenheit, von einem ersten Fabrikanten das gesamte Lager in **Knaben-Anzügen** weit unter Herstellungswert zu erwerben und werden am

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und **Samstag**

1450 Knaben-Anzüge

Wasch-Anzüge und **wollene Anzüge** ohne Rücksicht auf den reellen Wert zu fabelhaft billigen Preisen in 5 Serien zum Ausverkauf bringen. Es kommen nur moderne, best verarbeitete Anzüge in den Verkauf. Die Preise sind für jedes Alter gleich.

Alle **Knaben-Waschblusen** sind im Preise **bedeutend ermässigt.**

Serie I alle Grössen:
Wollene Knaben-Anzüge
Praktische Schul-Anzüge
für das Alter von 3—12 Jahren
regulärer Wert Mk. 9.00
3.75 Mk.

Serie II alle Grössen:
Beste woll. Cheviot-Anzüge
Blusen- u. Norfolk-Anzüge
aus starken haltbaren Stoffen, für das Alter von 2—12 Jahren
regulärer Wert Mk. 18.00
6.75 Mk.

Serie III alle Grössen:
Hochfeine Blusen-Anzüge
aus prima Kammgarn-Cheviot
beste Verarbeitung
regulärer Wert Mk. 21.00
8.75 Mk.

Serie IV alle Grössen:
Besonders billig.
Eleg. Sport-Anzüge
Beste Schul-Anzüge
aus prima Stoffen für das Alter von 3—12 Jahren
regulärer Wert Mk. 23.00
10.75 Mk.

Serie V alle Grössen.
Noch nicht dagewesen!
Das Beste was in Knaben-Anzügen fabriziert wird, nur elegante **Blusen- u. Norfolk-Anzüge**
für das Alter von 3—12 Jahren
regulärer Wert 26.50
12.50 Mk.

Unser Weisswaren- und Wäsche-Ausverkauf

wird fortgesetzt und bietet in diesen Tagen ganz besonders billige Gelegenheitsposten.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Verkaufsstellen.

Gelsenkirchen:	Gustav Küllenberg, Alter Markt.	
„	C. sur Linde,	
„	M. Schneider, Bahnhofstrasse 37.	
Erle:	Johann Kleinbudde.	
Herten:	Otto Sandkühler Nachf. C. Miller.	
„	Paul Weinrich.	
Röhlinghausen:	Otto Huffmann.	
Rotthausen:	Hirschapotheke.	
Schalke:	A. Hegenscheid, Schalkerstr. 162.	
„	H. Heuer.	
Wanne:	Aug. Löckerts.	7520

Fette Lauge

und schneeweisse Wäsche gibt

Seifenpulver mit dem Schmied

Reelle Preisverteilung! Ueberall käuflich!

Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Spezialgeschäft für moderne

Ladeneinrichtungen

aller Branchen.

ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo

Solide Arbeit! ooo Billige Preise!

Franz Golz, Gelsenkirchen,

Telephon 799. **Hochstr. 47—49.** Telephon 799.

Preise billiger.

Schweine-Kleinfleisch

von **besten holsteinischen Landschweinen,** frisch gesalzen, gesunde Ware, versendet von 30 Pfund an per Pfund 20 Pfg. Postkolli enth. 9 Pfund Mk. 2.30. Alles ab hier unter Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.

A. Carstens, Altona, Adlerstraße 71.

Beim Frühjahrsversand sind in allen Stoffneuheiten von hell bis dunkel und schwarz, leicht und halbschwer, große Mengen

Tuch-Reste

entstanden, die jetzt mit bedeutendem **Preisnachlaß** abgegeben werden. Jedes Maß vom kleinen Knabenanzug bis zum größten Herrenanzug oder Paletot, zu Damenröcken und Kostümen liegt vor. Wollen Sie **gute** Stoffe ganz **billig** kaufen, so schreiben Sie eine Karte; Sie erhalten die Restemuster sofort franko ohne Kaufzwang.

Wilhelm Boetzkes in Düren R. 50 bei Aachen.

Farben.

Lacke. **Pinsel.**



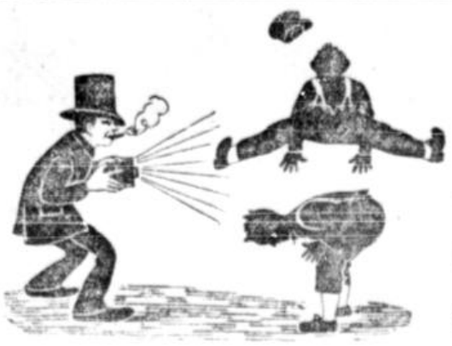
Paul Kesper, Gelsenkirchen.

Telephon 1077. — Kirchstr. 20.

Anstreicher-Bedarfsartikel.

Teppiche, Läufer, Vorlagen.

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.



Photogr. Apparate

sowie alle dazu erforderlichen

Utensilien und Chemikalien

kaufen Sie vorteilhaft in der

Hansa-Drogerie

Wilh. Kamp,

Bickampstr. 11, am Hauptbahnhof.

Meine aufs bequemste eingerichtete Dunkelkammer stelle ich meiner w. Kundschaft zur Verfügung.



Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer.

Eine sichere

Gewähr

für den Unterrichts-Erfolg in kaufmännischen Fächern bietet in erster Linie meine

Privat-Handels-Lehranstalt

verbunden mit praktischem Uebungskontor.

In der Eigenschaft als Fachmann für die Ausbildung im Handelsberufe erteile ich Damen und Herren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Unterricht in allen kaufmännischen Fächern auf der soliden, festgefügten Grundlage wirklicher Fachkenntnisse und langjähriger Erfahrung als Handelslehrer und Bücherrevisor.

Vorbereitungskurse für Berg-, Bau- und andere Fachschulen. Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.

Wilhelm Ey,
Handelslehrer und Bücherrevisor,
Gelsenkirchen, Alter Markt Nr. 2
(im Hause Overbeck & Weller.) Fernspr. 1518.

Tapeten-Reste

zur Hälfte des bisherigen Preises.

Grosse Auswahl! Beschneiden gratis!

J. Schlatter,

4348 **Schalkerstrasse 59.**

Telephon 1744.

Patentanwälte
F. A. Hoppen & R. Fischer

Berlin SW. 13,
Dortmund, Ostenhellweg 20.

Auskunft in **Gelsenkirchen** durch **Fa. Josef Rosenbaum.**